

KONTROLLANT

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 7

LINZ 1957

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

INHALT

	Seite
Vorwort	5
A U F S Ä T Z E :	
Helmuth Feigl (Wien): Der niederösterreichische Weingartenbesitz der Linzer Bürger im 13. und 14. Jahrhundert	7
Hermann Schardinger (Linz): Studie zur Geschichte des Linzer Gymnasiums aus der Zeit der Land- schaftsschule (mit 2 Tafeln)	31
Josef Fröhler (Linz): Überlieferte Linzer Jesuitendramen	69
Georg Grüll (Linz): Das Landgericht Linz 1646—1821 (mit 3 Tafeln)	131
Harry Kühnel (Krems): Das Fürstenbergische Dreifaltigkeitsbenefizium in der Linzer Vorstadt . .	165
Hertha Awecker (Linz): Die Bevölkerung der Stadt Linz im Jahre 1750	197
Otto Jungmair (Linz): Adalbert Stifter und die Schulreform in Oberösterreich nach 1848 . . .	241
Edward Schiller (Linz): Die Rosenberg (mit 1 Tafel)	321
K L E I N E M I T T E I L U N G E N :	
Artur Betz (Wien): Ein römischer Inschriftstein aus der Martinskirche in Linz (mit 2 Tafeln)	341
Ernst Newekloowsky (Linz): Linz und die Nibelungen	345

Fritz Eheim (Wien):

Ein Linzer Mautverzeichnis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts

(mit 1 Tafel) 351

Gerhard Rill (Wien):

Zwei Briefe zur Vorgeschichte des Linzer Jesuitenkollegs 362

Fritz Eheim (Wien):

300 Jahre „Topographia Windhagiana“ 1656—1956 375

Robert Schindler (Linz):

Die Spielkarte mit den vier himmlischen Tieren (mit 2 Tafeln) 379

Ernst Neweklowsky (Linz):

Vom Bau der Nibelungenbrücke 382

MISZELLEN:

1. Literaturhinweise (Wilhelm Rausch, Linz) 387

2. Quellenberichte

Lincensia in den „Hofresoluta“ des Archivs für Niederösterreich (Gerhard Winner, Wien) 389

Der Hofkriegsrat und seine Bedeutung für die Geschichte der Stadt Linz (Willy Szaivert, Wien) 401

3. Linzbezogene Funde

Ein neues Linzer Supralibros (Georg Grill, Linz, mit 2 Abbildungen) 406

4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten

Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grill, Linz) 407

5. Wissenschaftliche Arbeiten

Die maximilianeische Befestigung von Linz (Erich Hillbrand, Wien) . 408

HERTHA AWECKER

DIE BEVÖLKERUNG DER STADT LINZ IM JAHRE 1750

Noch nicht allzulange war es her, daß Maria Theresia die Last der Krone übernommen hatte; jedenfalls waren es wenige Jahre in Betracht dessen, was inzwischen schon alles bewältigt und daneben noch in Angriff genommen worden war. Der erste Ansturm der Feinde gegen den Thron und die Krone Habsburgs, welche aus der Hand einer Frau leicht zu erringen schienen, war abgewiesen. Nun konnte die Herrscherin daran gehen, die entstandenen Wunden zu heilen und dem Reich den Stempel ihrer Persönlichkeit aufzudrücken, denn das Land drängte allenthalben nach neuer Ordnung; allzulange hatten ja die Türkenkriege, die Maria Theresias Vorfahren und auch noch ihr Vater zu führen gezwungen waren, die innere Entwicklung der österreichischen Lande gehemmt.

Auch die Stadt Linz selbst hatte bewegte Jahre hinter sich, denn der bayrisch-österreichische Erbfolgekrieg war nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Im September 1741 hatten die bayrisch-französischen Truppen die Stadt besetzt und der Kurfürst von Bayern nahm hier in Linz die Huldigung der Stände entgegen. Was half ihnen das diesbezügliche Verbot Maria Theresias, sie mußten der Gewalt weichen; nach der Befreiung der Stadt aber bekamen sie dennoch die Ungnade der Herrscherin zu spüren¹⁾. Die Befreiung der Stadt begann am 23. Jänner 1742 mit der Beschießung der äußeren Vorstädte. Der 10.000 Mann starke Feind unter dem Kommando des französischen Generalfeldmarschalls Grafen von Segur und dem des churbayrischen Generalfeldzeugmeisters Grafen von Minucci mußte daraufhin kapitulieren. Um 1 Uhr nachts war die Stadt durch die Eroberung des Hauptplatzes wieder in Habsburgs Hand; auf österreichischer Seite hatte der Generalfeldmarschall und Hofkriegsrats-Vizepräsident Ludwig Andreas Graf von Khevenhüller die Aktion geleitet²⁾.

Schwer war das Erbe zu tragen, das der Stadt aus diesen Ereignissen erwuchs. Der Schaden durch Plünderung und Brand in den Vorstädten

wurde auf 150.000 fl. geschätzt. Die Stände ließen den Untertanen wohl für drei Jahre die Zahlung der Landesanlagen nach, eine Brandsteuer aber konnte nicht bewilligt werden, da eine kleine Summe nichts geholfen hätte, für eine große, ausreichende aber, die Mittel fehlten³⁾. Im Jahre 1744 wurde dann den betroffenen Hausbesitzern in der Vorstadt und auch den Kriegsabbrändlern nächst den Vorstädten, welche unter andere Grundherrschaften gehörten, eine Beihilfe von 3000 fl. bewilligt. Eine zur Feststellung der Schäden bestimmte Kommission sollte die Verteilung vornehmen und dabei auf die tatsächliche Bedürftigkeit Rücksicht nehmen⁴⁾. Weitere zwei Jahre später, Ende 1746, bewilligte der Kaiser den Abbrändlern sechs Freijahre und als „mildes Almosen“ auf drei Jahre lang eine Brandsteuer von 5682 fl.⁵⁾. Daraus allein schon ersieht man, wie lange es währte, bis die Wunden der feindlichen Besetzung und der Kämpfe wieder heilten. Noch im Theresianischen Gültbuch des Jahres 1750 finden wir, besonders im Weingarten, zahlreiche Abbrändler⁶⁾. Dies war jedoch nicht der einzige Schaden, den die Stadt erlitten hatte. Überwältigend hoch waren die Summen, welche die Stadt und ihre Bürgerschaft für Verpflegskosten und ähnliches auslegen mußten.

Schon vor 1740 betrugen die Quartierkosten, welche die Stadt zu tragen hatte, Tausende Gulden. Dann kam die Besetzung durch Bayern und Franzosen, hierauf die Befreiung durch die österreichischen Truppen und ihre Besetzung der Stadt. Für die feindlichen Truppen hatte die Stadt sowohl während der Besetzung als auch später noch für Kranke und Gefangene 11.853 fl. 31¼ kr. ausgegeben. Die gesamten Kosten in den Jahren 1741 bis 1743 beliefen sich auf 26.267 fl. 7 kr.⁷⁾. Bei der Befreiung der Stadt hatte Linz auf das Ersuchen des Grafen Khevenhüller 10.000 fl. vorgestreckt; die Wiedervergütung sollte durch Abrechnung an den schuldigen Gefällen geschehen. Im Winter und Frühjahr 1742 hatte die Stadt zur Bewachung der Magazine neben der Stadtgarde täglich 90 Mann gestellt, im Sommer waren es täglich noch immer 30. Von der Landschaft erhielt die Stadt als Vergütung täglich pro Mann nur 10 kr. Infolge der großen Teuerung und des Mangels an Nahrungsmittel gab das städtische Quartieramt für mehr als 5000 fl. Waren an erkrankte Truppen⁸⁾. An Verpflegung für königliche Durchmärsche etc. verteilte die Stadt in den Jahren 1742 bis 1748 inkl. 439.854½ Mundportionen mit einem Gegenwert von 21.992 fl. 16 kr. 2 3/4⁹⁾. So stiegen die Schulden der Stadt immer höher und immer wieder werden Klagen über die großen Ausgaben und die schweren Quartiers- und Verpflegslasten laut¹⁰⁾. Es ist erklärlich, daß

sich diese Zeitumstände auch bei jedem einzelnen Bürger, und zwar noch auf Jahre hinaus, auswirkten.

Zweck der vorliegenden Arbeit ist es nun, die Struktur der Stadt Linz im Jahre 1750 aufzuzeigen. Es mag die Frage auftreten, warum hiezu gerade das Jahr 1750 und nicht ein Jahr des 16. oder 17. Jahrhunderts gewählt wurde, eine Zeit, in der die Städte noch größere handelspolitische Bedeutung hatten und aus welcher auch manche Untersuchungen über andere Städte vorhanden sind¹¹). Entscheidend für die Wahl dieses Jahres waren einerseits der Zeitpunkt zwischen den schlesischen Kriegen und andererseits die verhältnismäßig große Menge an Quellen, welche eine Vergleichsmöglichkeit boten. Die Ergebnisse dieser Arbeit basieren hauptsächlich auf Erkenntnissen aus dem Steuerbuch der Stadt für das Jahr 1750¹²). Zur Ergänzung sind die Fassungen des Theresianischen Gültbuches des Jahres 1750 herangezogen¹³). Interessant ist, daß Gültbuch und Steuerbuch vielfach von einander abweichen, besonders in den Angaben der Hauswerte. Den tatsächlichen Wert dürfte wohl das Theresianische Gültbuch angeben, die für die Versteuerung durch die Stadt ausschlaggebenden Werte aber bringt das Steuerbuch der Stadt und dies ist mit der Grund, weshalb es als Hauptquelle für die vorliegende Arbeit herangezogen wurde. Weiters war noch die Überlegung ausschlaggebend, daß bei ähnlichen Arbeiten für andere Jahre das Steuerbuch von 1750 zum Vergleich herangezogen werden könnte, was beim Gültbuch nicht möglich ist, da dieses eben nur für das Jahr 1750 abgefaßt wurde.

Der größte Unterschied zwischen Steuerbuch und Gültbuch zeigt sich, wie schon erwähnt, bei der Angabe der Hauswerte. Im Steuerbuch heißt es bei dem größten Teil der Häuser „auf die Halbierung soundso viel Gulden“, was besagt, daß steuermäßig nur der halbe Wert des Besitzes veranschlagt wurde. Es dürfte sich hierbei um ein altes Recht der Bürger handeln, da für die Vorstädte keine oder fast keine Halbierungen genannt sind. Eine gewisse Parallele und somit auch eine Erklärung gibt Otto Brunner in seinem Werk über die Finanzen der Stadt Wien¹⁴). Brunner schreibt dort, daß im Zusammenhang mit der Neuordnung der städtischen Verwaltung im Jahre 1526 verfügt wurde, die Liegenschaften in Geldeswert einzuschätzen und mit dem halben Schätzwert in den Steuerbüchern einzutragen. Brunner erklärt diese Tatsache damit, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Einnahmen der einzelnen Steuerträger minderten und somit

zu der Tendenz führten, die immobilien Vermögenswerte möglichst gering einzuschätzen. Ähnliche Beweggründe mögen auch in Linz zur Halbierung der Schätzwerte geführt haben, wenngleich darüber keine Verfügungen erhalten sind und wir auch nicht genau feststellen können, seit wann diese Handhabung in Übung war; höchstwahrscheinlich reicht sie nicht so weit zurück als in Wien. Das erstmal finden wir die Halbierung im Steuerbuch des Jahres 1620¹⁵⁾. Weiter zurück verfolgen können wir sie nicht, da in den früheren Jahren keine Hauswerte, sondern nur die Steuern angegeben sind.

Der „auf die Halbierung“ angegebene Wert im Steuerbuch beträgt meist ein Viertel bis ein Drittel der im Gültbuch genannten Summe, da sich die Wertangabe im Gültbuch nicht nur auf die Häuser, sondern auch auf die Gründe, das Vieh und wahrscheinlich auch auf Gewerbe bezieht, während nur der Hausbesitz allein in den Genuß der Halbierung kommt. Wenn für ein Haus im Steuerbuch der halbierte Wert von 2000 fl., im Gültbuch aber ein Wert von 6527 fl. angegeben ist, kann man rechnen, daß der effektive Hauswert 2000 fl. mal 2, also 4000 fl. beträgt, während die Differenz den Wert von Grund, Vieh und Gewerbe angibt; zuweilen sind auch die von Bürgern besessenen Markthütten oder Gewölbe in diese Summe einbezogen; kurz gesagt, gibt das Gültbuch den Wert des gesamten Besitzes wieder, und bietet die Grundlage zur Berechnung der Landesanlagen. Zuweilen wird im Gültbuch betont, daß in der genannten Summe auch der Wert des Gewerbeschildes und der Gerechtigkeit mitbegriffen sind. Auf die Gewerbeschilder näher einzugehen und dafür eine Erklärung zu finden, würde den gegebenen Rahmen sprengen, obwohl eine derartige Untersuchung gewiß von Interesse wäre¹⁶⁾.

Außer dem Wert des Besitzes bringt das Gültbuch auch die Höhe der Hausnutzung und die der Gewerbenutzung. Es läßt sich jedoch kein Relationsfaktor finden, nach welchem diese beiden Summen berechnet werden könnten. Im nachfolgenden sei eine Übersicht über die Höhe der Gewerbenutzungen (in Gulden) gegeben. Die angeführten Zahlen geben die jeweils niedrigste und höchste Nutzung an. Die Zahlen ohne Klammern betreffen die behausten, die mit Klammern die unbehausten Gewerbetreibenden¹⁷⁾.

Bäcker	12	(16)	Binder	32—36	(12—20)
Bandlmacher		(12)	Brotsitzer		(16)
Barbier	32—56	(24)	Bruckzimmermeister		
Betenmacher		(6)	(Stadt-)	48	
Bildhauer	12	(20)	Buchbinder	20—40	

Buchdrucker	20—48	(16—40)	Messerschmied	28—32	(6—8)
Büchsenmacher		(6—12)	Nadler		(8)
Büchsenmacher		(8)	Nagelschmied	12	(8)
Bürstenbinder		(8—12)	Nestler	16	
Drechsler	16	(12—18)	Öbster		(16—20)
Failhauer		(8)	Pergamenten	24	
Faßzieher		(160)	Perückenmacher		(12—24)
Fleischhacker	6—60	(4—48)	Pflasterer		(12)
Fragner	12		Pumpenmacher		(12)
Fürkäufer	4—24	(16—32)	Riemer	24	(12—48)
Gärtner	4—8	(5)	Sattler	24—48	(20)
Gastgeb	24—144		Schiffmeister	48—136	(24)
Geiger(in)	6		Schlosser	28—36	(16—28)
Geigenmacher	40		Schneider	12—28	(6—40)
Glaser, Glasschneider	60	(16—28)	Schnurmacher	24—40	(12—40)
Goldschlager		(12)	Schokolademacher	12	
Goldschmied	12—40	(16—20)	Schuster	8—36	(8—16)
Grießler	12—18	(8—32)	Seidenstrumpfwirker		(8)
Gürtler	32	(12—24)	Seifensieder	24—48	
Hafner	16—24		Seiler		(8—24)
Handelsmann	48—140	(40—60)	Sieberer		(12)
Handschuhmacher		(12—28)	Sockenstricker	24	
Huterer	20—48	(4)	Sporer	12	(28)
Käsestecher	12		Steinmetz	60	
Kaffeesieder	40—48		Stockfischwasserin		(12)
Kamplmacher	8	(8—12)	Stricker	16—24	(8)
Kapplmacher	20—24	(6)	Stuck- und Glocken-		
Kartenmaler	20		gießer	24	
Klampferer	32	(8—24)	Tändler	12	
Knopfmacher	44	(40—48)	Taschner		(4—12)
Köchin		(12)	Tischler	12—24	(8—24)
Körbelzäuner		(8)	Tuchscherer	36	
Krämer		(6)	Uhrmacher	48	(16—20)
Kürschner	40	(12—24)	Wagner	24—32	
Kupferschmied	32—56		Weber	8—24	(8)
Kupferstecher		(6)	Weißgerber	16—22	
Laistschneiderin		(60)	Zeugmacher	12—64	(6—12)
Landkutscher	16—40	(8—12)	Zimmermeister		(16—36)
Lederer	32	(6—8)	Zinngießer	48—60	(16)
Lehenrößler		(8—12)	Zirkelschmied		(8)
Maler	16	(4)	Zuckerbäcker	16—32	
Maurermeister	16—56				

Ergänzend hiezu gibt das Steuerbuch die Höhe der Gewerbesteuer an; diese betrug ursprünglich in allen Fällen ein Viertel der Gewerbenutzung; erst nachträglich, scheinbar bei der Fatierung des Jahres 1750,

wurde sie in manchen Fällen, wahrscheinlich dem geänderten Ertrag des Gewerbes entsprechend (vielleicht auch durch Wechsel des Gewerbes am Haus) etwas höher oder niedriger festgesetzt. Zu erwähnen ist, daß Gewerbenutzung und somit auch die Gewerbesteuer nicht mit dem Gewerbe als solchem, sondern mit dem Haus, welches die Gewerbeberechtigung besaß, in ursächlichem Zusammenhang standen. So finden wir auch bei Personen, die im Besitze bürgerlicher Häuser waren, selbst aber kein Gewerbe im heutigen Sinne des Worte ausübten (z. B. Ärzte, Advokaten usw.), die Zahlung einer Gewerbesteuer, und zwar „wegen der Halbierung“ 15 fl.¹⁸). Gewerbesteuer wurde auch von den Mitbürgern bzw. Inwohnern bezahlt, sofern sie ein Gewerbe ausübten. In diesem Falle mußte natürlich die Gewerbesteuer für sich selbst bestehen; es läßt sich allerdings nicht ermitteln, auf welcher Grundlage sie hier berechnet wurde; zu diesem Zwecke müßten wir genauere Nachrichten über den Ertrag aus den einzelnen Gewerben haben.

Auch die Menschen des Jahres 1750 hatten eine Vielfalt an Steuern zu bezahlen. Am meisten hatten natürlich die Bürger, trotz ihrer rechtlichen Stellung zu tragen, allerdings handelt es sich hiebei hauptsächlich um landesfürstliche Steuern.

B ü r g e r zahlten:

Landsteuer (sowohl in der Stadt als in den Vorstädten) von 100 fl. Hauswert 1 fl. 1 β.

Rüstgeld (sowohl in der Stadt als in den Vorstädten) von 100 fl. Hauswert 1 fl. 4 β 8 ſ. Normalerweise wurden vier Rüstgelder im Jahr eingehoben, zu Kriegszeiten allerdings auch mehrere.

Dominikalbeitrag (sowohl in der Stadt als in den Vorstädten) von 100 fl. Hauswert 2 β 16 ſ.

Extrabeitrag (sowohl in der Stadt als in den Vorstädten) von 100 fl. Hauswert 3 β 16 ſ.

Manche Häuser der Stadt zahlten nur „traktierte Steuer“. Sie war verhältnismäßig hoch und vollkommen variabel.

Wachtgeld, variabel, meist 1 fl.; dürfte die Ablöse für alle bürgerlichen Verpflichtungen der Wacht an den Toren (und vielleicht auch beim kaiserlichen Schloß) sein.

Gewerbesteuer, wie schon erwähnt, ein Viertel der Gewerbenutzung.

Mitbürger zahlten: Gewerbesteuer und Kriegssteuerbeitrag, eine Art Rüstgeld für Nicht-Hausbesitzer.

Inwohner ohne Gewerbe zahlten eine bloße Schutzsteuer.

Betrachten wir nun die Häuser in den einzelnen Vierteln der Stadt. Die Stadt selbst zerfiel in vier Vierteln, diese wurden im Osten, Süden und Westen von den drei Vorstadtvierteln umschlossen. Im Norden begrenzte die Donau die Stadt.

In der Stadt selbst befanden sich 176 Häuser, in den Vorstädten 269, zusammen also 445. Dazu kommen im dritten Vorstadtviertel noch drei Werkstätten und der Stadel der Faßzieher; diese Liegenschaften sind im Steuerbuch nicht näher bezeichnet. Weiters gehörten zur Stadt und zu den Vorstädten 27 Stadeln, 32 ledige Gärten oder Grundstücke und 94 Gärten bei Häusern. Beim größten Teil dieser Liegenschaften sind im Steuerbuch die Schätzwerte angegeben; dort wo sie fehlen, handelt es sich zumeist um Freihäuser oder um Grundstücke, die zu solchen gehörten.

Ohne Wertangaben sind: Häuser 70

Stadeln 4

Gärten bei Häusern 4

Ledige Gärten 9.

Bei der folgenden Zusammenstellung sind die Besitzungen ohne Wertangabe in Klammern gesetzt.

Viertel	Häuser	Grundstücke bei Häusern	Ledige Grundstücke	Stadeln	Zusammen
I. Stadt-	66 (18)	2	—	2	70 (18)
II. Stadt-	39 (3)	—	—	—	39 (3)
III. Stadt-	34 (2)	—	—	—	34 (2)
IV. Stadt-	37 (7)	—	—	—	37 (7)
1. Vorstadt-	104 (15)	30 (2)	13	17 (2)	164 (19)
2. Vorstadt-	46 (9)	10 (1)	2	1	59 (10)
3. Vorstadt-	119 (16)	52 (1)	17 (9)	7 (2)	195 (28)
	445 (70)	94 (4)	32 (9)	27 (4)	598 (87)

Bei den mit keinen Wertangaben versehenen Häusern handelt es sich, wie schon erwähnt, um Freihäuser, dann um ständische, städtische und geistliche, wie auch einige bürgerliche Besitzungen, für welche keine Steuern bezahlt zu werden brauchten. In der Stadt standen insgesamt

68 steuerfreie Häuser, 29 in den Stadtvierteln, 39 in den Vorstädten; in der Stadt selbst dominierten die adeligen, in den Vorstädten die geistlichen Besitzungen. Nach Stadtvierteln und Besitzungen getrennt, sieht die Aufteilung folgendermaßen aus:

Viertel	Adelige	Geistliche	Ständische Landsch. Kaiserl.	Städtische	Bürgerl.	Zus.
I. Stadt-	9	4	1	3	—	17
II. Stadt-	1	—	1	1	—	3
III. Stadt-	1	—	1	—	—	2
IV. Stadt-	1	5	—	1	—	7
1. Vorstadt-	1	3	1	10	1	16
2. Vorstadt-	1	6	—	1	1	9
3. Vorstadt-	5	6	—	1	2	14
	19	24	4	17	4	68

Die mit Werten versehenen Häuser ergeben für die einzelnen Stadtviertel folgende Summen:

I.	67.550 fl.	1.	61.042 fl.
II.	45.930 fl.	2.	31.530 fl.
III.	26.075 fl.	3.	58.343 fl.
IV.	15.950 fl.		150.915 fl.
	<u>155.505 fl.</u>		

Die Schätzprärien in den einzelnen Stadtvierteln schwanken zwischen:

I.	400 fl. — 3500 fl.	1.	60 fl. — 1700 fl.
II.	350 fl. — 3500 fl.	2.	150 fl. — 2500 fl.
III.	300 fl. — 4000 fl.	3.	55 fl. — 3000 fl.
IV.	415 fl. — 3000 fl.		

Aus diesen Zusammenstellungen ergeben sich für die Stadtviertel folgende Durchschnittswerte:

I.	1300 fl.	1.	686 fl.
II.	1276 fl.	2.	852 fl.
III.	815 fl.	3.	566 fl.
IV.	1272 fl.		

Die Werte der Gärten in den Vorstädten sind nach Viertel:

- | | | | |
|----|---|------------------|---------|
| 1. | 24 fl. — 1600 fl., insgesamt 3792 fl., | durchschnittlich | 291 fl. |
| 2. | 600 fl. — 750 fl., insgesamt 1350 fl., | durchschnittlich | 675 fl. |
| 3. | 30 fl. — 2200 fl., insgesamt 4108 fl. 39 kr., | durchschnittlich | 374 fl. |

Der gesamte Liegenschaftsbesitz der Stadt, ausgenommen natürlich die Häuser ohne Wertangabe, betrug somit den Werten des Steuerbuches gemäß 337.885 fl. 39 kr. Der effektive Wert der Liegenschaften für die ganze Stadt kann nicht angegeben werden, da im Gültbuch nur beim kleineren Teil der Häuser die Prätien vermerkt sind. Bedenkt man aber, daß die „halbierten Werte“ des Steuerbuches meist, wie schon angeführt wurde, ein Drittel bis ein Viertel der im Gültbuch genannten Schätzwerte ausmachen und daß die Halbierung fast nur in den Stadtvierteln selbst Anwendung fand, könnte man den Besitz der Bürger von Linz mit ungefähr 694.000 fl. berechnen.

Bis jetzt haben wir uns nur mit den Liegenschaften in der Stadt beschäftigt. Wenden wir uns aber nun den B e w o h n e r n der Stadt zu. Im ganzen sind 445 Häuser in den Stadt- und Vorstadtvierteln genannt, nach Abzug der 68 Freihäuser verbleiben noch 377 bürgerliche Häuser, deren Inhaber zum größten Teil bürgerlichen Gewerben nachgingen. Verhältnismäßig wenige dieser Häuser waren im Besitze von Nichtbürgern, wie ständischen Beamten, pensionierten Herrschaftsbeamten oder deren Witwen. In 260 bürgerlichen und fünf Freihäusern sind Inwohner — nach unserem heutigen Begriff Mieter — genannt. In den meisten Häusern befanden sich nur ein bis zwei Inwohnerhaushalte, es gab aber auch Häuser mit mehreren. Die meisten Inwohner (dabei läßt es sich aber nicht feststellen, ob es sich hiebei um Einzelmietler oder Mieterhaushalte handelt, da keine Einwohnerbeschreibung vorliegt) befanden sich im Hause des mitbürgerlichen Grießlers Josef Obermayer im zweiten Vorstadtviertel — heute Landstraße Nr. 4¹⁹⁾ —, nämlich ihrer acht. An zweiter Stelle stehen das Haus des Johann Georg Poll, mitbürgerlichen Gastgebs „Zum weißen Lamm“ im dritten Vorstadtviertel — heute Herrenstraße Nr. 54²⁰⁾ — und das Haus des Gärtners Johann Thomas Schinagl im ersten Vorstadtviertel — heute Bethlehemstraße Nr. 19²¹⁾ —, mit je sieben Inwohnern. Die Inwohner in den Freihäusern versahen dort meist die Hausmeisterstelle, übten daneben aber meist auch ein Gewerbe aus; sehr oft waren sie Schneider. In den 260 bürgerlichen Häusern sind 508 Inwohner, in den Freihäusern bloß acht genannt,

zusammen also 516 Inwohner. Es ist kaum anzunehmen, daß in den vielen anderen Freihäusern der Stadt keine Inwohner gelebt hätten, da die Stadt bei den Ständen immer wieder Beschwerden darüber führt, daß in den Freihäusern so viel unerlaubtes Gewerbe und vor allem auch Winkelwirtschaften (unbefugte Wirtshäuser) ausgeübt würden, die ihr und ihren Bürgern zu großem Schaden gereichen, weil sie keine Steuern zahlten. Es ist aber anzunehmen, daß diese Inwohner nicht unter die Jurisdiktion der Stadt gehörten, sondern unter die des Freihausbesitzers, und als dessen Untertanen der Stadt natürlich auch keine Steuern zahlen mußten, weshalb sie im Steuerbuch der Stadt nicht aufscheinen können.

Insgesamt sind im Steuerbuch 840 Personen namentlich genannt, die sich aus Bürgern, Mitbürgern und Nichtbürgern zusammensetzten. Die Aufteilung sieht folgendermaßen aus:

Bürger	155
Mitbürger	199
Nichtbürger	486
	840

Man sieht also, daß Bürger und Mitbürger sich in ihrer Anzahl ungefähr die Waage halten, während die Nichtbürger etwa die dreifache Zahl stellen. Von den vorhin genannten 840 Personen sind, als nicht aktiv am Gewerbeleben der Stadt beteiligt, folgende Personenkreise abzu ziehen:

Beamte, Pensionisten und Witwen nach solchen	55
Inwohner ohne Beruf	128
	183

Die genannten 183 Personen gliedern sich gemäß ihrer rechtlichen Stellung in der Stadt folgendermaßen:

Bürger 17, Mitbürger 10, Nichtbürger 156.

An wirklich gewerbetreibenden Handwerkern und Arbeitern bleiben somit 657 Personen übrig, von denen wiederum 138 Bürger, 189 Mitbürger und 330 Nichtbürger sind. Auch in dieser Gruppe von Einwohnern machen die Nichtbürger wieder ungefähr die dreifache Anzahl aus.

Die am stärksten vertretenen Berufe waren, abgesehen von den Arbeitern, natürlich jene Gewerbe, deren Erzeugnisse zum täglichen Leben notwendig waren und die Gastgeben und Handelsleute, deren Anzahl wiederum die Bedeutung der Stadt als Handelszentrum spiegelt.

Es gab in Linz:

Bäcker	15	Handelsleute	20
Fleischhacker	20	Schneider	40
Gastgeben	36	Schuster	32

Interessant ist die Aufteilung dieser Gewerbe nach Wohnort und rechtlicher Stellung. Die Handelsleute waren in dieser Gruppe der einzige Berufszweig, der sich nur aus Bürgern zusammensetzte und ausschließlich in den vier Stadtvierteln wohnte. Bei den Fleischhackern hingegen ist die Lage gerade umgekehrt; wir finden keinen einzigen Fleischhacker, der Bürger ist und alle wohnten in den Vorstädten. Unter den Gastgeben finden wir nur einen Mitbürger, der Großteil von ihnen war in der Stadt behaust. Die übrigen Berufsarten sind in dieser Hinsicht vollkommen gemischt; nahezu ein Gleichgewicht herrscht bei den Bäckern, während bei den Schustern und Schneidern Mit- und Nichtbürger überwiegen. Von den Schneidern wohnten etwas mehr als die Hälfte, nämlich 23 in der Stadt, von den Schustern 18.

Die meisten Nichtbürger hatte die Berufsgruppe der Fabrikler (Arbeiter in der Wollzeugfabrik) und die der Tagwerker, erstere mit 65, die andere mit 35 Personen. Sowohl die Fabrikler (mit einer einzigen Ausnahme) als auch die Tagwerker wohnten nur in den Vorstädten.

Die als Beilagen angeschlossenen Listen sollen die einzelnen hier vertretenen Berufsarten, die Zahl ihrer Vertreter und deren Aufteilung nach Stadtvierteln und hinsichtlich ihrer bürgerrechtlichen Stellung aufzeigen. Man muß diese Zusammenstellung allerdings mit einigem Mißtrauen betrachten, weil im Jahre 1750 in Linz nur ein Arzt, zwei Bader und überhaupt keine Hebamme genannt werden. An Schmieden gäbe es nach dem Steuerbuch in ganz Linz nur einen einzigen, Faßzieher, die doch eine große Rolle in Linz spielten, nur sieben. Trotzdem aber müssen wir uns mit diesen Berufsangaben zufrieden geben, da wir keine anderen Grundlagen besitzen und auch im Gültbuch nicht bei allen Namen Berufe angegeben sind (vgl. Anhang II).

Zahlenmäßig an erster Stelle steht das Lebensmittelgewerbe mit 129 Vertretern, ihm folgt das textilerzeugende und -verarbeitende Gewerbe mit 99 Handwerkern, während sich mit der Herstellung und der Verarbeitung von Leder 71 Betriebe befaßten. Nun folgen Handel und Verkehr und die metallarbeitenden Gewerbe mit 51 Vertretern. Einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz nehmen die freien Berufe mit 49 Personen ein; es folgen dann holzverarbeitende Betriebe mit 37 und die

Gewerbe der Gesundheits- und Schönheitspflege mit 14 Angehörigen. Zu erwähnen bleiben nur noch die ausgesprochenen Arbeiter, 109 an der Zahl, und verschiedene andere Berufe, deren wir 44 erwähnt finden, bei denen eine genaue Einordnung schwer fällt. Im nachfolgenden wird eine Übersicht über die erwähnten Gruppen gegeben.

LEBENSMITTELGEWERBE:

Bäcker	15	Kasstecher	1
Biertrager	14	Köchin	1
Biskottenbäcker	1	Krämer	1
Brauer	1	Kuchelbäcker	1
Brotsitzer	1	Lebzelter	4
Fischhändler	2	Öbstler	2
Fleischhacker	20	Salztrager	1
Fragner	1	Schokolademacher	1
Fürkäufer	8	Wasserbrenner	1
Gastgeb	36	Weinzierl	1
Griesler	12	Zuckerbäcker	2
Kaffeessieder	2		

Die in dieser Sparte Arbeitenden verteilten sich im Durchschnitt ziemlich gleichmäßig auf Stadt und Vorstadtviertel. Erwähnt wurde ja bereits, daß die Fleischhauer nur in der Vorstadt, die Gastgeben hingegen zum größten Teil in der Stadt vorkommen.

TEXTILGEWERBE:

Bandmacher	2	Seiler	4
Färber	1	Sockenstricker	2
Garnmacher	1	Stricker	4
Huterer	6	Strumpfwirker	2
Kapplmacher	4	Tuchscherer	1
Schneider	40	Weber	13
Schnurmacher	6	Zeugmacher	12
Seidenstrumpfstricker	1		

Die Vertreter dieser Berufszweige waren vor allem in den Vorstädten sesshaft, lediglich von den Schneidern waren, wie ebenfalls schon erwähnt, etwas mehr als die Hälfte in der Stadt.

LEDERGEWERBE:

Gürtler	7	Pergamentenr	1
Handschuhmacher	4	Riemer	4
Korduanmacher	1	Sattler	4
Kürschner	7	Schuster	32
Lederer	3	Taschner	2
Lederzurichter	2	Weißgärber	3
Nestler	1		

Auch der größte Teil dieser Handwerker war in den Vorstädten sesshaft, war es doch altes Gebot, daß lärmende und stinkende Gewerbe nicht in der Stadt ausgeübt werden durften. Wir sehen auch, daß sich diejenigen Betriebe des Ledergewerbes, die sich in der Stadt befinden, nur mit der Verarbeitung, nicht aber mit der Herstellung des Leders befassen, z. B. Schuster, Handschuhmacher, Sattler usw.

HANDEL UND VERKEHR:

Handelsmann	20	Schöffknecht	5
Kutscher	4	Schöffmeister	3
Landkutscher	7	Sesseltrager	5
Lehenrößler	4	Tändler	1
Postknecht	3	Wiener Bote (ordinari)	2

Mit Ausnahme der Handelsleute, welche ja zu den bedeutendsten Bürgern der Stadt zählten, und der Postknechte, welche wohl nicht als Privatunternehmer zu bezeichnen sind, wohnten alle Angehörigen dieser Berufe in der Vorstadt; selbst die Schiffmeister, denen im Leben der Stadt, besonders in jenen kriegsreichen Zeiten, keineswegs geringe Bedeutung zukam, sind in den Vorstädten, d. h. im ersten Vorstadtviertel, also an der Donau, zu finden.

METALLGEWERBE:

Buchstabengießer	1	Kupferschmied	2
Büchsenmacher	2	Messerschmied	5
Feilhauer	1	Nadler	2
Glockengießer	1	Nagelschmied	2
Goldschmied	7	Schleifer	2
Goldschlag	1	Schlosser	7
Großuhrmacher	1	Sporer	3
Hufschmied	2	Stadtschmied	1
Klumpferer	3	Zinngießer	3
Kleinuhrmacher	4	Zirkelschmied	1

Wiederum finden wir die meisten Angehörigen dieser Berufe in den Vorstädten, trifft doch auch hier das Verbot der lärmenden Gewerbe zu. Nur wenige und vor allem solche, deren Arbeit nicht zu geräuschvoll vor sich ging, finden wir in der Stadt.

FREIE BERUFE:

Betenmacher	2	Kupferstecher	1
Bildhauer	2	Maler	11
Bildmaler	2	Miniaturmaler	1
Buchbinder	5	Musikus	2
Buchdrucker	3	Petschierstecher	1
Buchführer	1	Prokurator	1
Geiger	9	Schauspieler	2
Ingenieur	1	Schulmeister	1
Kartenmaler	1	Stadtquartiermeister	1
Kunstmaler	1	Wechselnegotiant	1

Man würde eigentlich erwarten, daß die Angehörigen der freien Berufe zum größten Teil in der Stadt zu finden sind. Dies trifft jedoch keineswegs zu. Das Verhältnis steht vielmehr fast 1:2 zugunsten der Vorstädte. Diese Personen waren zum größten Teil Nichtbürger und Nichthausbesitzer, also Inwohner und zogen als solche scheinbar die Vorstadtviertel vor. Hiefür dürften wahrscheinlich in erster Linie finanzielle Gründe maßgebend gewesen sein, denn wenn wir auch über die Mietzinse jener Zeit kaum Bescheid wissen, so kann man doch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß diese in den Vorstädten niedriger gehalten waren als in den mit allen bürgerlichen Rechten ausgestatteten Stadtvierteln. Da auch die Künstler der damaligen Zeit nicht zu den finanzkräftigen Kreisen gehörten, wird die Tatsache der niedrigeren Mieten von ihnen wohl kaum übersehen worden sein.

HOLZGEWERBE:

Binder	6	Korbmacher	1
Bruckzimmermeister	1	Leistschneider	1
Büchschifter	1	Stöckelschneider	1
Bürstenbinder	2	Tischler	10
Drechsler	3	Wagner	2
Geigenmacher	1	Zimmermann	5
Holzleger	3		

Wiederum finden wir die meisten Angehörigen dieser Berufe in den Vorstädten, lediglich die Geigenmacher und die Holzleger sind in der Stadt seßhaft. Die letzteren aber dürften städtische Angestellte gewesen sein und vielleicht deshalb ihren Wohnsitz in der Stadt gehabt haben. Von den übrigen Gewerben überwiegen nur die Binder in der Stadt, während bei Drechslern, Tischlern und Zimmerleuten nur die kleinere Anzahl in der Stadt ihr Gewerbe betrieb.

GESUNDHEITS- UND SCHÖNHEITSPFLEGE:

Apotheker	3	Barbiere	4
Arzt	1	Perückenmacher	4
Bader	2		

Hier dominiert die Stadt. Eigenartig ist nur, daß der einzige Arzt, der überhaupt genannt ist, in der Vorstadt wohnt.

SONSTIGE BERUFE:

Gärtner	8	Ofenmacher	1
Glaser	4	Pflasterer	1
Hafner	2	Rauchfangkehrer	4
Kamplmacher	3	Seifensieder	3
Knopfmacher	3	Sieberer	1
Maurer	9	Steinmetz	5

Diese Gewerbetreibenden finden wir wieder zum größeren Teil in den Vorstädten, vielfach wohl auch bedingt durch die Art ihrer Arbeit. Wegen der Feuergefährlichkeit wäre es z. B. unmöglich gewesen, daß sich ein Hafner in der Stadt niedergelassen hätte. Hafner finden wir in allen Märkten etwas abseits oder am Rande der Siedlung.

Nachdem die Aufteilung der Bewohner der Stadt Linz nach ihrer Beschäftigung betrachtet wurde, ist es vielleicht nicht uninteressant vergleichen zu können, wie sich die Größe des Hausbesitzes in den einzelnen Berufsarten verteilt und in welchem Verhältnis das übrige Vermögen zum Hausbesitz stand. Zu diesem Zwecke werden im Anhang die Hauswerte der einzelnen Bürgerhäuser gebracht; es sind dies die Schätzwerte aus dem Steuerbuch des Jahres 1750. Wenn der Wert „auf die Halbierung“ angegeben ist, wird dies durch $\frac{1}{2}$ gekennzeichnet. Zur Orientierung ist die heutige Straßenbezeichnung angeführt²⁹⁾. (Vgl. Anhang I).

Um den persönlichen Wohlstand einiger Linzer, abgesehen vom Hausbesitz, aufzeigen zu können, seien hier nur einige Verlassenschaftsabhandlungen über Linzer Bürger aus diesem Jahr und anschließend, der Vergleichsmöglichkeit halber, auch die einiger Inwohner, gebracht. Es darf allerdings bei den Schätzwerten des Inventars nicht vergessen werden, daß es sich um eine Verlassenschaftsabhandlung handelt, bei welcher Gelegenheit die einzelnen Gegenstände nie im vollen Wert eingeschätzt wurden und werden.

Über die Verlassenschaft des Johann Stephan Dimbler²³⁾, innerer Ratsbürger und Gastgeb, wurde am 27. Jänner 1750 das Inventar errichtet. Sein Vermögen betrug nach Schätzung des Ratsbürgers Johann Paul Pichler und der beiden Gastgeben Johann Ezlstorffer und Josef Eßlinger insgesamt 16.300 fl. 5 kr.

Es gliedert sich folgendermaßen:

Das Haus in der Stadt nächst dem oberen Wassertor (Hofberg Nr. 4²⁴⁾, das ehemalige Nonnbergische Stiftshaus) wurde vom Stadtmaurermeister Sebastian Hergott und dem Stadtbruckmeister Adam Köberer auf 5300 fl. geschätzt, die Barschaft betrug 463 fl. 19 kr. 2 $\frac{1}{2}$, Schulden herein 3378 fl. 25 kr., zweifelhafte Schulden 2534 fl. 16 kr. 2 $\frac{1}{2}$; der eingelagerte Wein hatte einen Wert von 4483 fl. 9 kr., Bilder und Spiegel schätzte man auf 1110 fl. 6 kr., das Speise- und Küchengeschirr auf 15 fl., Kellergeschirr auf 17 fl. 48 kr. und für Verschiedenes (Getreide, Schmalz, Essig usw.) wurden 53 fl. 6 kr. angeführt. Diesem Besitz stehen Schulden von 12.347 fl. 45 kr. gegenüber.

Interessant ist, daß dem gewiß nicht geringen Wert des Hauses nur ein verhältnismäßig kleiner Bargeldbetrag und die noch geringfügigere Menge an Geschirr und Vorräten folgte. Der Weinvorrat allein ist bedeutend, kommt sein Wert doch dem des Hauses nahe. Überwältigend ist bei dem als reich geltenden Mann die Höhe seiner Schulden, welche zum größten Teil geschäftlichen Ursprungs waren; darunter befindet sich allerdings auch ein Betrag von 510 fl. für die Dreifaltigkeitsbruderschaft.

Noch schlimmer war es um das Vermögen des Josef Holzinger, bürgerlichen Gatsgebs „Zum weißen Hahn“ im sogenannten „Bruetboden“, bestellt (Obere Donaulände 9-Hofberg 1, abgetragen 1939)²⁵⁾.

Sein Haus wurde auf 1817 fl. geschätzt, obwohl der Kaufschilling 3300 fl. betragen hatte; seine Barschaft machte nur 80 fl. aus. Auffallend ist bei diesem Wirt der große Reichtum an Geschirr, den wir bei Dimbler vollkommen vermißten. Holzinger besaß allein schon Zinngeschirr im Werte

von 90 fl. 36 kr. (226½ Pfund), daneben aber noch Kupfer- und Messinggeschirr. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Trinkgeschirre (Krüge) und Gläser. War bei Dimbler der Weinvorrat eine der wichtigsten Stützen seines Vermögens, so verhält es sich bei Holzinger ähnlich, nur daß er an Stelle des Weines, Most und Brantwein eingelagert hat; der Wert dieser Getränke betrug 697 fl. Sein gesamtes Vermögen wurde mit 3362 fl. 52 kr. angegeben. Seine Schulden hinaus, waren aber zu einer Summe von 3555 fl. 7 kr. 2 ſ angewachsen, so daß diese das hinterlassene Vermögen um 192 fl. 12 kr. 2 ſ überstiegen. Unter diesen Schulden ist ein Hauskaufrest von 400 fl. (1745 gekauft), ein Posten für das Stadtbrauhaus von 341 fl., ein Tazausstand von 280 fl. und eine Summe von 400 fl. für die Himmelfahrtsbruderschaft angeführt.

Im folgenden sei nun das Vermögen eines Handwerkers, allerdings des Angehörigen eines gesperrten Gewerbes, das jeder beanspruchen mußte, gebracht; es handelt sich um den Rauchfangkehrer Valentin Sommerwind²⁶⁾, über dessen Verlassenschaft am 12. August 1750 das Inventar durch den Schätzmann Franz Unverdornb, bürgerlichen Goldschmied, aufgenommen wurde. Hier zeigt sich ungefähr das gleiche Bild wie beim Gastwirt Dimbler; der Verstorbene erscheint als sehr wohlhabender Mann, doch bleibt nach Abzug der Schulden kaum der Wert des Hausbesitzes über. Außer seinem Haus in Linz am Platz²⁷⁾ (heute Hauptplatz Nr. 33), welches im Steuerbuch mit einem halbierten Wert von 1200 fl. angegeben ist, besaß er noch je ein Haus in Aschach und Eferding, diese drei zusammen im Wert von 6000 fl., und ein Haus in Haslach, geschätzt auf 675 fl. Weiter besaß er Silbergeschmeide im Wert von 149 fl., zum Teil sehr wertvolle Ringe und einiges Bargeld in verschiedensten Münzen; auch einige Schulden hatte er einzufordern. Das gesamte Vermögen belief sich auf 13.905 fl. 34 kr. 1 ſ . Allerdings hatte er Schulden hinaus zu bezahlen, so z. B. seinem Schwiegersohn Anton Werner, der ihm im Gewerbe folgte, 900 fl., für das Haus in Eferding noch 229 fl. 16 kr. 3 ſ , für das Haus in Aschach 130 fl. 47 kr. und seinem 18jährigen Sohn Johann Michael 1000 fl.; laut Testament mußten 5592 fl. 1 kr. 2 ſ ausgezahlt werden. Die gesamten Schulden betrugen somit 8552 fl. 5 kr. 1 ſ . Als Aktivvermögen blieben somit noch 5353 fl. 29 kr. übrig, etwas weniger, als der Wert der Häuser ausmachte.

Nicht wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei anderen Handwerkern. Betrachten wir z. B. das Inventar über die Verlassenschaft des bürgerlichen Tischlers Matthias Sailherr²⁸⁾. Seine Behausung im

ersten Viertel in der Vorstadt, genannt „in der Eysenkammer“, wurde durch den mitbürgerlichen Maurer Sebastian Hergott und den Stadtzimmermeister Josef Wolsperger auf 1300 fl. geschätzt; seine Barschaft betrug 348 fl., die Schulden herein beliefen sich auf 2800 fl. 52 kr. 2 $\frac{1}{2}$; verhältnismäßig groß war auch sein Holzvorrat. Die Schulden jedoch erreichten eine Höhe von 2311 fl. 35 kr. In diesem Falle waren die Schulden hinaus von den Schulden herein gedeckt.

Schlimmer war es um die Verlassenschaft der bürgerlichen Schnurmacherin Anna Christina Aichwallerin²⁹⁾ bestellt. Auf den ersten Blick scheint sie eine vermögende Frau, war doch ihr Haus in der unteren Badgasse auf 3200 fl. geschätzt (Adlergasse 12)³⁰⁾; auch besaß sie eine Markthütte im Wert von 60 fl. und ein großes Warenlager. Ihre Barschaft betrug jedoch nur 10 fl., die Schulden herein machten nur 192 fl. 12 kr. aus; dafür beliefen sich aber ihre eigenen Schulden auf 4299 fl. 43 kr. 1 $\frac{1}{2}$ und waren durch ihr gesamtes Vermögen von 4121 fl. 17 kr. keineswegs gedeckt.

Reiche Männer sehen wir hingegen in dem bürgerlichen Fleischhacker Johann Sailer, und in Michael Scheibenbogen, dem Vater des Stadtrichters Johann Michael Scheibenbogen.

Johann Sailer³¹⁾ besaß ein Haus in der Vorstadt³²⁾ (Landstraße 7) im Wert von 6000 fl. und ein Hausstöckl mit Stadel und Garten in der Bethlehemgasse³³⁾ (Bethlehemgasse 15 - Fadingerstraße 4) im Wert von 1500 fl. Seine Barschaft betrug 6973 fl. 56 kr., die Schulden herein 42.852 fl. 53 kr. 2 $\frac{1}{2}$. Sein Silbergeschmeide machte einen Wert von 172 fl. 27 kr. aus, an Zinngeschirr besaß er 145½ Pfund (58 fl. 12 kr.) und an Kupfergeschirr 74½ Pfund (22 fl. 21 kr.). Erstaunlich hoch werden die Betten (151 fl.) und das Bettgewand (170 fl.) geschätzt, während die übrigen Möbel, Bilder und sonstige Fahrnisse wenig ins Gewicht fallen. Ebenso tragen auch die aufgezählten Kleider nichts wesentliches bei. Die Summe seines Vermögens betrug 59.595 fl. 37 kr. 3 $\frac{1}{2}$, wobei an verlorenen Schulden noch 5800 fl. gerechnet wurden. Verhältnismäßig unbedeutend ist dieser Summe gegenüber die Höhe seiner eigenen Schulden von 10.210 fl., blieb doch immer noch ein Aktivvermögen von über 49.300 fl.

Noch besser lagen die Verhältnisse bei Schiffmeister Michael Scheibenbogen³⁴⁾, obwohl er keinen Hausbesitz hatte. Ihm hatte das Haus Untere Donaulände 18, das bekannte Schiffmeisterhaus³⁵⁾ gehört, welches nun schon sein zweiter Sohn Gottlieb, der die Tradition des Gewerbes fortsetzte, innehatte.

An Barschaft allein sind beim alten Scheibenbogen 8588 fl., an ausständigen Schulden 57.440 fl. und an verlorenen Schulden auch über 1000 fl. genannt. Silbergeschmeide (548 fl.), anderer Schmuck (416 fl.), Zinn-geschirr (96 fl.), Kupfer- und Messinggeschirr (31 fl.) und Leinwand, Betten und Kleider trugen das ihre zur Höhe des Vermögens bei. Verhältnismäßig gering zählen wieder die Möbel (80 fl.), während Uhren und Bilder auf 128 fl. geschätzt wurden. Sein Gesamtvermögen betrug 67.812 fl. 29 kr., während seine eigenen Schulden nur eine Höhe von 2724 fl. 12 kr. hatten.

Wie arm war dagegen der landschaftliche Bieraufschlagskollektor Martin Hirsch³⁶). Seine Barschaft betrug 17 fl. 15 kr., sein Silbergeschmeide hatte einen Wert von 24 fl. 24 kr. Gering muß sein anderes Hab und Gut gewesen sein, gering auch die Summen, die ihm noch einige Brauhäuser schuldeten. Sein ganzes Vermögen belief sich nur auf 186 fl. 12 kr. und hievon waren 142 fl. 16 kr. 2 $\frac{1}{2}$ Passivschulden!

Hier wurden nur wenige Beispiele aufgezeigt, die aber ein allgemeingültiges Bild geben. Wirklich vermögende Personen, deren Besitzwert sich auf Zehntausende Gulden erstreckte, sind im damaligen Linz ganz selten. Der Übergang zur nächsten Gruppe ist sprunghaft; es sind dies diejenigen Linzer, deren Vermögenswerte bestenfalls einige tausend Gulden betragen. Und dann kommt wieder ziemlich unvermittelt die Gruppe der ganz Armen, die nur wenige Gulden ihr Eigentum nennen oder gar diejenigen, deren Besitz nicht ausreicht, ihre Schulden zu bezahlen. Die Schulden! Sie sind ein wesentliches Merkmal dieser Zeit. Es ist äußerst selten, Verlassenschaftsabhandlungen (auf andere Weise haben wir ja keinen Einblick in die innere Vermögenslage der einzelnen Familien) zu finden, in denen keine Schulden angeführt sind, auch wenn das Vermögen zur Bezahlung vorhanden wäre. Andererseits besteht wiederum der Reichtum der wirklich Vermögenden hauptsächlich an ausständigen Beträgen. Es fällt weiter auf, daß gerade in jener Zeit das äußere Bild oft täuscht. Handelsleute, Gastwirte und Handwerker, vor allem aber die beiden ersteren, besitzen oft Häuser und Warenlager, nach denen sie als unbedingt gut situiert betrachtet werden müßten, werden dann aber die Passivschulden abgezogen, bleibt kaum der Wert des Hauses oder nicht einmal dieser übrig. Allgemein fällt auch auf, daß die wenigsten über bedeutende Barschaft verfügten und sehr geringer Wert wurde, was man ja immer wieder findet, auf das Mobilar gelegt. Die richtige Ausgestaltung der Wohnräume mit den vielen großen und kleinen Dingen, die das Haus erst zum Heim machen, dürfte wohl dem Biedermeier vorbehalten

gewesen sein. Viel größeres Interesse galt, auch in Kreisen, in denen man es nicht vermuten würde, den Bildern und vor allem dem Silbergeschmeide. Interessant ist schließlich auch, daß Inwohner und Dienstboten zum Großteil keineswegs zu den Ärmsten gehörten; gerade hier finden wir oft verhältnismäßig vermögende Personen. Dienstboten mit Landschafts- und anderen Obligationen von etlichen hundert Gulden und einem Gesamtvermögen von 1000 und mehr Gulden sind keine Seltenheit. In diese Gruppe gehören zum Teil auch die Benefiziaten, was wiederum nicht Wunder nehmen darf, wenn man bedenkt, daß die religiösen Stiftungen auch bei noch so großer Armut oder bei noch so drückenden Schulden ein wesentlicher Bestandteil jedes Testamentes waren. Mehr verwundern muß es, wenn man sieht, daß es auch Priester gab, deren eigene Schulden weit die Summe ihres Vermögens überschritten.

Im großen und ganzen sieht man, daß sich die Kriegsjahre mit all ihren Folgeerscheinungen auf die Vermögenslage der Linzer Bürgerschaft ziemlich stark ausgewirkt haben und daß die steten Klagen der Stadt Linz über ihre schlechte finanzielle Lage nicht ganz grundlos waren.

Eine interessante Untersuchung ist es, die Bevölkerungsbewegung in der Stadt zu überprüfen. Man kommt hiebei zu dem Ergebnis, daß es wirklich alte Linzer Familien nicht gibt; wenn zu dieser Zeit ein Name in der dritten Generation vorkommt, so ist dies schon viel. Unter der ganzen Bevölkerung des damaligen Linz gibt es nur wenige Familien, die schon so lange in der Stadt lebten; die Scheibenbogen, Paschenegger und Weber (Goldarbeiter) gehören zu ihnen. Familien, welche sich noch länger hier erhalten haben, gibt es scheinbar überhaupt nicht. Etwas häufiger treten jene Bürger auf, die durch zwei Generationen in der Stadt lebten. Die größte Anzahl stellen aber diejenigen, welche selbst erst nach Linz gekommen sind und das Bürgerrecht erwarben. Was die Zuwanderung betrifft, so führte der Weg für die meisten Familien wohl über die Vorstädte, wo sie sich eine gewisse Zeit, oft auch eine Generation lang, aufhielten; von hier aus fand dann erst die Infiltration in die Stadt statt. Nur wenige Familien dürften gleich in die Stadt eingewandert sein, und da handelte es sich wohl um Zuwanderung von anderen Städten. Auch im Hausbesitz herrschte eine sehr geringe Permanenz, die einzelnen Bürger wechselten ihre Häuser verhältnismäßig oft.

Die bisherige Untersuchung galt nur dem eigentlichen damaligen Stadtgebiet, also von der Donau durch die Altstadt—Freiwillige Schützen-

straße — Lessinggasse — Hirschgasse — Kapuzinerstraße — Hopfengasse — Wurmstraße — Herrenstraße — Langgasse — Seilerstätte — Bürgerstraße — Lustenauerstraße — Eiserne Hand — Huemerstraße — Honauerstraße — Wollzeugfabrik. Die angrenzenden Gebiete sollen nun auch noch kurz untersucht werden, obwohl sich in ihnen keine Bürger der Stadt befanden. In diesen Bereich fallen die Bürgermeisteramtsuntertanen (Straßfelden, Kapuzinerfeld, Weingarten, Margarethen und Niedernhart) und das vize-domische Amt Donau- oder Berg Calvariwand; hiedurch wäre das Hauptgebiet der Stadt Linz, ausgenommen Urfahr und die jüngste Ausdehnung der Stadt, erfaßt.

Zum Bürgermeisteramt³⁷⁾ gehörten 167 Untertanen. Nur einer von ihnen war Bauer, nämlich Michael Gwinmayr am Schöllergut zu Niedernhart. Sein unter das Bürgermeisteramt gehöriger Grundbesitz war nicht besonders groß: 1 Tagwerk Wiesen (er erntete davon 1 Fahrthl Heu), 1 Tagwerk Obstgarten (5 Eimer Most) und $\frac{1}{2}$ Tagwerk weiches Holz. Seine übrigen Gründe dürften in einer benachbarten Herrschaft gelegen sein. Die anderen Untertanen übten ein Handwerk aus oder verdienten ihren Lebensunterhalt als Arbeiter; der Großteil von ihnen hatte einen Krautgarten, manche hatten auch einen Obstgarten beim Haus und hielten sich etwas Vieh.

An Krautgärten besaßen:

$\frac{1}{8}$ Tagwerk	42	$\frac{3}{4}$ Tagwerk	2
$\frac{1}{4}$ Tagwerk	36	$\frac{1}{3}$ Tagwerk	1
$\frac{1}{2}$ Tagwerk	7	1 Tagwerk	1
$\frac{3}{8}$ Tagwerk	3		

An Obstgärten:

$\frac{1}{2}$ Tagwerk	5	63 Untertanen hatten keinen Grund.
$\frac{1}{4}$ Tagwerk	5	
$\frac{1}{8}$ Tagwerk	4	

An Vieh war vorhanden:

Pferde	3	Ziegen	17
Kühe	28	Schweine	21
Schafe	10		

Es ist kaum notwendig zu bemerken, daß das Futter für die Kühe zum größten Teil gekauft werden mußte.

Die Hauswerte lagen hier zwischen 90 fl. und 3500 fl.; 18 Häuser waren auf über 100 fl. geschätzt, 49 Häuser hatten einen Wert zwischen 500 fl. und 999 fl., und bei 98 Häusern, also dem größten Teil, lag der Schätzwert zwischen 100 fl. und 499 fl.; ein einziges Haus war weniger als 100 fl. wert. Der Durchschnittswert dieser Häuser betrug demnach 566 fl.

Wie stark die Belagerung und die nachfolgende Beschießung von 1741/42 nachwirkte, sieht man am besten bei den Untertanen des Bürgermeisteramtes, dessen Gebiete durch die Kriegeereignisse am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Von den 166 Häusern (es wird ein Doppelhaus genannt, daher kommen auf die 167 Untertanen nur 166 Häuser) wurden 49 als abgebrannt bezeichnet; acht Jahre nach dem schrecklichen Geschehen der Jännertage 1742 werden noch 11 „öde Brandstätten“ erwähnt. Interessant für das Ausdehnungsbestreben der Stadt ist andererseits die Bemerkung bei 27 Häusern, daß sie erst vom Vorbesitzer „auf grünem Wasen erbaut“ wurden.

Berufsmäßig gliederten sich die Bewohner dieser Gebiete folgendermaßen:

Bäcker	7	Pfeifer	1
Bauer	1	Schlosser	1
Biertrager	3	Schneider	8
Binder	3	Schöffknecht	9
Fabrikler	4	Schuster	15
Faßzieher	10	Steinmetzgeselle	1
Fischer	1	Tagwerker	58
Fleischhacker	5	Tischler	1
Fürkäufer	4	Weber	4
Gärtner	2	Wegmacher	1
Grießler	2	Wirt	8
Heiduck	1	Zeugmacher	2
Landkutscherknecht	1	Ziegelmeister	1
Maurer	2	Zimmermann	3
Nachtarbeiter	1	Ohne Berufsangabe	5
Nachtwächter	3		

Sicherlich lebten in diesen Häusern auch Inwohner, selbst wenn im Gültbuch darüber nichts erwähnt wird. Im Steuerbuch der Stadt Linz für das Jahr 1690³⁸⁾, in dem auch diese Gebiete behandelt sind, werden fast in jedem Haus Inwohner genannt.

Ihren Dienst hatten diese Untertanen zum größten Teil an das Bürgermeisteramt zu bezahlen. An besonderen Diensten fallen auf:

Verzickter Dienst an die Stadt	2 Untertanen
Grunddienst zum Siechenamt	9 Untertanen
Grunddienst zum Vizedomamt	1 Untertane
Dienst zum Bürgerspital	6 Untertanen
Dienst zum Siechenamt Straßfelden	1 Untertane
Dienst zum Benefiziaten	1 Untertane
Zehentdienst dem Michael Hardtmayr, Dechanteiuntertan	3 Untertanen.

Wesentlich ärmer als die Bürgermeisteramtsuntertanen dürften die Untertanen des vizedomischen Amtes Calvarienwand³⁹⁾ gewesen sein. Dies zeigt sich schon in der Lage an den steilen Abfällen zur Donau, während das Bürgermeisteramt fruchtbarsten Grund umfaßte. Das Amt Berg-Calvarienwand wurde 1752 von der Stadt Linz gekauft; die Untertanen wurden Bürgermeisteramtsuntertanen und im Amt Kalvarienwänd zusammengefaßt⁴⁰⁾. Auffallend ist, daß die Theresianische Rustikalfassung dieses Amtes aus dem Jahre 1750 schon die Bezeichnung „Herrschaft Linz Stadt“ trägt. In diesem Amte waren damals 29 Untertanen zusammengefaßt. Auch sie gliedern sich in berufsmäßiger Hinsicht ähnlich wie die des Bürgermeisteramtes.

Bader	2	Schiffmann	1
Bäcker	3	Schöffknechte	4
Biertrager	1	Schuster	2
Binder	1	Tagelöhner	1
Gastgeb	1	Wäscher	1
Lakai	1	Weber	2
Maurer	5	Zuckerbäcker	1
Orgelmacher	1	Ohne Berufsangabe	2

Die Werte der Häuser dieser Untertanen schwanken zwischen 90 fl. und 1100 fl. und zwar: 1 Haus über 1000 fl., 4 Häuser zwischen 500 und 999 fl., 21 Häuser zwischen 100 und 499 fl. und 3 Häuser unter 100 fl. Der Durchschnittswert der Häuser betrug 338 fl. Zwei von den Häusern werden als neuerbaut bezeichnet. Interessant ist die Eintragung, daß der Weber Simon Wurmthal im Jahre 1743 einen Grund gekauft hat, auf dem einst ein Häusl gestanden ist, welches „anno 1741 von denen Franzosen rasiert worden“. Wegen des „daran situirten Pulverturms“⁴¹⁾ wurde es Wurmthal aber nicht mehr gestattet, auf diesem Grund eine neue Feuerstatt aufzurichten, weshalb das Grundstück öd liegen blieb.

Die Untertanen dieses Amtes hatten weder Vieh- noch Grundbesitz. Ihre Dienste hatten sie an das k. k. Vizedomamt zu bezahlen, Zehent war natürlich keiner zu reichen.

Es wurde viel über die Einwohnerschaft der Stadt gesprochen und alle bekannten Daten von den verschiedensten Gesichtspunkten her betrachtet. Ganz selbstverständlich erhebt sich nun aber die Frage, wie groß die Einwohnerschaft der damaligen Stadt gewesen ist. Gerade diese Frage ist äußerst schwierig zu beantworten, da in jener Zeit noch keine Volkszählungen durchgeführt wurden und auch andere Quellen, wie z. B. Kopfsteuerregister, nicht erhalten sind. Erst im Jahre 1753 begann man sich mit dem Gedanken einer Volkszählung zu beschäftigen und 1754 wurde eine solche angeordnet und durchgeführt. In diesem genannten Jahr hatte das damalige Oberösterreich 430.339 Einwohner⁴²). Für Linz müssen wir uns bei der Beantwortung dieser Frage auf Vergleiche stützen und versuchen, die Einwohnerzahl annähernd zu errechnen. Eine besondere Schwierigkeit bieten hierbei die Geistlichen, die landschaftlichen Beamten, der Adel, die Bewohner des Bürgerspitals und anderer Stiftungen sowie ähnliche Personenkreise, die nur schwer zu erfassen sind.

Zur Errechnung der Einwohnerzahlen bedient man sich, wenn die Häuserzahl bekannt ist, eines Reduktionsfaktors. Für diese Zeit gilt als solcher durchschnittlich die Zahl 5; natürlich wechselt dieser Faktor je nach der Ausdehnungsmöglichkeit der Stadt, im dicht verbauten Gebiet ist er höher als in Gebieten mit aufgelockerter Verbauung⁴³). Bedienen wir uns des durchschnittlichen Reduktionsfaktors 5 für Stadt- und Vorstadtviertel, oder nehmen wir für die Stadtviertel als ziemlich eng verbauten Raum 6 und für die Vorstadtviertel als noch ausbaufähige Gebiete die Zahl 4, so kommen wir in beiden Fällen ungefähr auf die Zahl 2200. Es spielt dabei kaum eine Rolle, daß die Freihäuser bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt werden, denn dafür sind in manchen Häusern wahrscheinlich mehr Personen gewesen, als sie die Verhältniszahl angibt.

Zu diesen 2200 Personen sind noch die 516 Inwohner zu zählen, so daß man, da es sich hierbei ja vielfach um Familien gehandelt hat, auf eine Zahl von ungefähr 3000 kommt. Weiters wären noch die vorhin erwähnten schwer erfaßbaren Personengruppen zu berücksichtigen. Eine gewisse Hilfe bietet uns hierbei ein Verzeichnis der Extrakatastralpersonen in Linz (gemeint sind solche, die nicht der Jurisdiktion der Stadt unterstehen,

Landschaftsbedienstete u. dgl.), allerdings aus dem Jahre 1759; ihre Zahl wird wohl ziemlich gleich geblieben sein. 1759 sind 202 Personen genannt⁴⁴). Schließlich wären noch die Klöster und Stiftungen heranzuziehen; nur von einem Teil kennen wir die Zahl der Angehörigen. Das Kellersche Waisenhaus z. B. war ursprünglich für 8, dann für 30 bis 40 Kinder und 2 Instruktoren vorgesehen⁴⁵), das Prunnerstift für 27 Bürger, 27 Bürgerinnen, 27 Waisen und einen Geistlichen gestiftet⁴⁶). Das Nordicum hatte 30 bis 40 Zöglinge⁴⁷). Im 1749 fertiggestellten Spital der Elisabethinen waren 6 Krankenbetten gestiftet⁴⁸) und das Dreifaltigkeitsbenefizium hatte einen Benefiziaten. Von den Klöstern wissen wir nur bei den Kapuzinern, daß sie im Weingarten 51 und in Urfahr 23 Ordensangehörige hatten⁴⁹). Wir dürfen demnach für Insassen der Klöster und Stiftungen und für die Armen im Bürgerspital, Siechenhaus und Danmüllerhäusl eine runde Zahl von 400 Personen annehmen und kommen damit für die Stadt auf eine Einwohnerzahl von ungefähr 3600. Diese Zahl erscheint nicht hoch, ist aber für damalige Verhältnisse glaubwürdig. Durch Zufall haben wir eine Einwohnerbeschreibung des Marktes Lasberg bei Freistadt aus dem Jahre 1746 erhalten, die bei 41 Häusern (darunter zwei Armenhäuser) eine Einwohnerzahl von 190 nennt; auch das ergibt einen Reduktionsfaktor von 5⁵⁰).

Zur Ermittlung der Einwohnerzahlen für das Bürgermeisteramt und das Kalvarienbergamt muß man bei ersterem wohl den Reduktionsfaktor 4, bei letzterem 5 annehmen; die Rechnung ergibt dann für das Bürgermeisteramt 664 und für das Kalvarienbergamt 145 Einwohner. Alles in allem kann man somit die Einwohnerzahl von Linz im Jahre 1750 mit 4500 bis 5000 Personen angeben.

Die vorliegende Arbeit sollte dazu dienen, die wirtschaftlichen Gegebenheiten und die soziologische Schichtung der Bürger von Linz im Jahre 1750 zu beleuchten. Erst mehrere derartige Untersuchungen aus verschiedenen Epochen könnten konkret zeigen, welchen Schwankungen das Handels- und Gewerbeleben im Laufe der Zeit unterworfen war, und dann erst könnte man sagen, welche Rückschläge die vielen Durchmärsche und Einquartierungen und die vielen Abgaben, über welche sich die Stadt immer wieder beschwerte, den Bürgern verursacht haben. So soll nur noch einmal betont werden, daß die soziale Schichtung im damaligen Linz nicht als gesund bezeichnet werden kann. Tatsächlicher Reichtum war auf wenige Familien beschränkt, verhältnismäßig groß war die Zahl derjenigen, die als vermögend gelten konnten, deren Passiv-

schulden aber einen Großteil ihres Vermögens verschlungen. Groß war die Zahl der wirklich Bedürftigen, zu denen ein ansehnlicher Teil der in die Untersuchung nicht eigentlich einbezogenen Landschaftsbediensteten zu rechnen ist, deren Entlohnung, wie man aus vielen Klagen erfährt, kaum zum Unterhalt ihrer Familien reichte. Ähnlich den einzelnen Bürgern war auch die Stadt selbst stark verschuldet. Alle möglichen Reformen wurden immer wieder erwogen und alles versucht, um der Stadt und ihrer Bürgerschaft zu helfen. Vor allem wollte man die Rechte der Vorstädter denen der Bürger angleichen und dadurch den Zuzug vom Lande fördern. Die Erfolge dieser Bemühungen begannen sich aber erst um die Wende zum 19. Jahrhundert auszuwirken.

Anmerkungen:

¹⁾ Linzer Regesten (fortan L. R.), B II A 12/12961; B II A 15/14815.

²⁾ L. R., B II A 14/14400.

³⁾ L. R., B II A 14/14408.

⁴⁾ L. R., B II A 14/14410.

⁵⁾ L. R., B II A 14/14419.

⁶⁾ Oberösterreichisches Landesarchiv Linz (fortan OÖ.LA.), Theresianische Rustikalfassung H 68.

⁷⁾ L. R., B II A 17/15161.

⁸⁾ L. R., B II A 17/15155.

⁹⁾ L. R., B II A 17/15163.

¹⁰⁾ L. R., B II A 14/14420; B II A 17/15154, 15155, 15156.

¹¹⁾ Georg Grüll, Die Bevölkerung von Freistadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts (Freistädter Geschichtsblätter, Heft 2, Freistadt 1951), S. 25 ff.; Alfred Hoffmann, Die Vermögenslage und soziale Schichtung der Linzer Bürgerschaft am Ausgang des Mittelalters (Jahrbuch der Stadt Linz 1949), S. 233 ff.; derselbe, Wirtschaftsgeschichte des Landes ob der Enns I (Linz 1952); Lothar Groß, Beiträge zur städtischen Vermögensstatistik des 14. und 15. Jahrhunderts in Österreich (Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 10, Innsbruck 1913); Otto Brunner, Die Finanzen der Stadt Wien von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien 1 und 2, Wien 1929); Adolf Helbock, Die Bevölkerung der Stadt Bregenz am Bodensee vom 14. bis 18. Jahrhundert (Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 7, Innsbruck 1912); Gustav Pscholka, Graz und seine Einwohner im Jahre 1663 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte XIV, 1918); Georg Grüll, Die Freihäuser in Linz (Linz 1955).

¹²⁾ Stadtarchiv Linz (fortan StA. L.), Hs. 534.

¹³⁾ OÖ. LA., Theresianische Rustikalfassung H 68.

¹⁴⁾ Brunner, Die Finanzen der Stadt Wien, S. 34 f.

¹⁵⁾ StA. L., Hs. 519.

- ¹⁶⁾ In der Verlassenschaftsabhandlung der Stadthebamme im Jahre 1771 heißt es z. B. „Der Hebammenschild wird zum Kreuz auf das Grab genommen (und daher nicht geschätzt)“; L. R., B II B 2/685. Interessant ist auch, daß dem Kaiser 1709 der Vorschlag gemacht wurde, von allen, die ein Schild führen oder führen sollen, das sind Kaufleute, Handwerker, Wirtshäuser und Inhaber von Läden, in denen etwas verkauft wird, je 4 fl. im Jahre einzufordern. Diese Abgabe sollte vierteljährlich in allen Städten und Siedlungen, die mit einer Mauer umgeben sind, eingehoben werden. Die Betroffenen könnten auch in zwei Klassen geteilt werden, von denen die eine nur die Hälfte zu zahlen haben sollte. Die Verordneten des Landes ob der Enns begutachteten diesen Vorschlag am 30. Jänner 1710 allerdings negativ. OÖ. LA., Landschaftsakten, D VIII/4/1/2, 45.
- ¹⁷⁾ OÖ. LA., Theresianische Rustikalfassung H 68.
- ¹⁸⁾ StA. L., Hs. 534.
- ¹⁹⁾ Hanns Kreczi, Linzer Häuserchronik (Linz 1941), Nr. 550.
- ²⁰⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 586.
- ²¹⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 405.
- ²²⁾ Kreczi, Häuserchronik.
- ²³⁾ L. R., B II B 1/96.
- ²⁴⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 99.
- ²⁵⁾ L. R., B II B 1/99; Kreczi, Häuserchronik, Nr. 106.
- ²⁶⁾ L. R., B II B 1/105.
- ²⁷⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 170.
- ²⁸⁾ L. R., B II B 1/102.
- ²⁹⁾ L. R., B II B 1/107.
- ³⁰⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 160.
- ³¹⁾ L. R., B II B 1/108.
- ³²⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 392.
- ³³⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 402.
- ³⁴⁾ L. R., B II B 1/110.
- ³⁵⁾ Kreczi, Häuserchronik, Nr. 286.
- ³⁶⁾ L. R., B II B 1/106.
- ³⁷⁾ StA. L., Hs. 737, Theresianische Rustikalfassung 1750.
- ³⁸⁾ StA. L., Hs. 527.
- ³⁹⁾ OÖ. LA., Theresianische Rustikalfassung, H 75.
- ⁴⁰⁾ Hanns Kreczi, Linz, Stadt an der Donau (Linz 1951), Nr. 69.
- ⁴¹⁾ OÖ. LA., Theresianische Rustikalfassung, H 75; vgl. hiezu auch L. R., B II A 17/15138, 15140.
- ⁴²⁾ Alfred Gürtler, Die Volkszählungen Maria Theresias und Josefs II. 1753—1790 (Innsbruck 1909), S. 1 ff., Tabelle I, II.
- ⁴³⁾ Pscholka, Graz und seine Einwohner, S. 293 ff.; Grüll, Bevölkerung von Freistadt, S. 32.
- ⁴⁴⁾ L. R., B II A 17/15171.
- ⁴⁵⁾ L. R., B II A 19/15422.
- ⁴⁶⁾ L. R., B II A 19/15421.
- ⁴⁷⁾ L. R., B II A 19/15422; B II A 18/15408.
- ⁴⁸⁾ L. R., B II A 19/15421.
- ⁴⁹⁾ L. R., B II A 20/15855.
- ⁵⁰⁾ Hertha Awecker, Geschichte des Marktes Lasberg und seiner Umgebung (Linz 1954), S. 112.

ANHANG I

I. STADTVIERTEL:

Pauliel Anton, bgl. Handelsmann, Hauptplatz Nr. 25 (20), - Schmidtorstraße Nr. 2	½	1900 fl.
Imminger Philip Josefs Witwe, rbgl. Handelsmann, Hauptplatz Nr. 24 (21) - Promenade Nr. 14	½	2000 fl.
Gundhör Joh. Ignaz, bgl. Handelsmann, Wöhrliche Behausung, Hauptplatz Nr. 23 (22)	½	300 fl.
Spengler David, bgl. Glasschneider und Glaser, Voglerische Behausung, Klosterstraße Nr. 1	½	2000 fl.
Aigner Johann Mich., rbgl. Gastgeb, Klosterstraße Nr. 3	½	2500 fl.
Dellmorin Maria Rosalia, verw. Handelsmannin, Rackhowizische Behausung, Klosterstraße Nr. 5		1000 fl.
Aichhorn Joh. Georg, rbgl. Gastgebs Witwe, Altstadt Nr. 22	½	1600 fl.
Frey Justus, bgl. Goldschmied's Kinder, Peyr-Maler-Behausung, Altstadt Nr. 20	½	500 fl.
Precht Jos., bgl. Knopfmacher, Altstadt Nr. 18	½	1100 fl.
Döhr Ignaz, bgl. Buchbinder (-drucker), Altstadt Nr. 16	½	700 fl.
Wehrner Carl, bgl. Rauchfangkehrers Witwe, Altstadt Nr. 14 - Tummelplatz 1	½	600 fl.
Kneissl Christoph Friedr., bgl. Zuckerbäcker, Tummelplatz 2	½	900 fl.
Doser Josef, bgl. Schneidermeisters Tochter, Maria Anna, Tummelplatz 3	½	700 fl.
Paschenegger Franz, bgl. Sattlermeister, Tummelplatz 4	½	550 fl.
Hoffmann Franz Jos., bgl. Schnurmachers Erben, Altstadt Nr. 4	½	1000 fl.
Meixner Raphael, bgl. Kürschnermeister, Hofgasse Nr. 19	½	750 fl.
Krimmerin Katharina, Witwe, Vicedomamtsverwalterin, Hofgasse Nr. 21		700 fl.
Brotti Ignaz, bgl. Kaffeesieder und Wasserbrenners Kreditores, Altstadt Nr. 1 - Hofgasse Nr. 15		1700 fl.
Sieghart Adam, bgl. Fürkäufer (Kässtecher), vom Pfannenstein, letzthin Pargfriederischen Haus, Hofgasse Nr. 13		600 fl.
Felß Franz Carl, Dr. med. und Landsch. Physikus Witwe, Schreibnerischen Behausung, Hahnengasse Nr. 2 - Hofgasse Nr. 11		3500 fl.
Trauttner Ulrich, bgl. Schustermeisters Kreditor, Hahnengasse 4	½	600 fl.
Greiff Joh. Michael, Dr. jur. und Hofgerichtsadvokat's Witwe, jetzt Aichingerin, Hahnengasse 6	½	400 fl.
Ebmayer Joh. Philipp, bgl. Gastgeb, Hofgasse 5	½	1500 fl.
Imminger Anton, bgl. Handelsmann, Hofgasse 3	½	1600 fl.
Vetter Matthias, bgl. Handelsmanns Witwe, jetzt Ringmayrin, Hauptplatz 12 (33) - Hofgasse 1		3300 fl.
Kraus Joh. Eberhard, J. U. L. und Bürger, Hauptplatz 13 (32)		2000 fl.
Aichberger Joh. Franz Adam, J. U. Dr. und Hofgerichtsadvokatens-Witwe, Hauptplatz 14 (31)	½	2000 fl.

Schleder Philipp, bgl. Handelsmann, Hauptplatz 15 (30)	½	1500 fl.
Zwilling Franz Josef, bgl. Handelsmann, Hauptplatz 16 (29)	½	1050 fl.
Ilgel Franz Anton, bgl. Buchführer (Handelsmann), Payrhuberische Behausung, Hauptplatz 17 (28)	½	2000 fl.
Groß Jos. Mathäus von Ehrenstein, resign. Postverwalter und Bürger, Hauptplatz 18 (27)	½	2500 fl.
Mayringer Joh. Michael, Ratsbürger und Gastgeb, Hauptplatz Nr. 19 (26)	½	1575 fl.
Sembler Matthias, Wirkl. Ordinari k. k. Stadt- und Bannrichter, Hauptplatz 20 (25)	½	1500 fl.
Ehmayr Anton Theophil, J. U. Dr. und Hofgerichtsadvokat, Haupt- platz 22 (23)		2500 fl.
Drenzinger Joh. Georg, bgl. Gastgeb's Erben vom Haus und dem Stadel im Wörth, Klosterstraße 4	½	1600 fl.
Grienberger Eustach, Bürger, Klosterstraße 6	½	2000 fl.
Mayr Franz Gottlieb, Landsch. Kassiers Erben, Klosterstraße 8		1200 fl.
Schaur Lorenz, bgl. Handelsmann, Klosterstraße 10	½	675 fl.
Melli Franz, bgl. Schneidermeister, Klosterstraße 12	½	900 fl.
Schmid Joh. Christoph, bgl. Bäcker, Klosterstraße 14	½	800 fl.
Puchmayr Joh. Adam, bgl. Gastgeb, Klosterstraße 16	½	1350 fl.
Steinhagen Franz Leopold, bgl. Barbier, Klosterstraße 18		1000 fl.
Weber Jos., bgl. Goldarbeiter (-schmied), Altstadt 11	½	1000 fl.
Aichmayr Joh. Adam, bgl. Zinngießers Witwe, jetzt Kochaufin, Altstadt 9	½	1000 fl.
Pliembl Michael, bgl. Griessler, Altstadt 7	½	750 fl.
Granich Jos., bgl. Bäckermeister, Altstadt 5 - Hahnengasse 7	½	900 fl.
Pfannzelt Georg, bgl. Kürschnermeister, Hahnengasse 5	½	1000 fl.

II. STADTVIERTEL:

Scheibenbogen Johann Michael, rbg. Handelsmann, Hauptplatz 11 (34) - Hofgasse 2	½	2500 fl.
Ramminger Joh. Georg, bgl. Bäckers Witwe, ad Hofgasse 2 (früher Hofgasse 4)	½	900 fl.
Pöckenhoffer Joh. Paul, bgl. Lebzelter, Meydlische Behausung, Hofgasse 6	½	1100 fl.
Höld Joh. Georg, bgl. Schusters Witwe, jetzt Feigin, Hofgasse 8	½	900 fl.
Wenzel Johann, bgl. Schusters Witwe, jetzt Angerhoferin, Hof- gasse 10	½	1000 fl.
Krinner Joh. Matthias, bgl. Maurermeister, Hofgasse 12	½	1150 fl.
Khiener Wolfgang Josef, rbg. Gastgeb, Hofberg 11 - Hofgasse 14	½	1500 fl.
Schmidhueber Franz Anton, bgl. Gastgebs Witwe, jetzt Schrott- paurin, Badgasse 9 - Hofberg 9	½	1600 fl.
Graßpofehl Abraham Claudius, Expeditors in der kaiserl. Land- kanzlei Erben, Hofgasse 18	½	410 fl.
Weber Josef, bgl. Apotheker, Hofgasse 16 - Hofberg 10 (12)	½	1200 fl.
Ögg Peter, bgl. Schlossers Kreditor, ad Hofgasse 16 - Hofberg 10	½	400 fl.

Erdtmann Simon, bgl. Messerschmieds Erben, Hofberg 8	½	750 fl.
Sonnleuthnerin Rosina, bgl. Lebzelterin, Hofberg 6	½	2000 fl.
Dimbler Joh. Stephan, rbg. Gastgeb, Hofberg 4	½	2500 fl.
Wolfsgruber Joh. Adam, bgl. Gastgebs Witwe, jetzt Eßlingerin, Obere Donaulände 11 - Hofberg 2		2500 fl.
Veit Jakob Ignaz, bgl. Schnürmacher, Obere Donaulände 13	½	870 fl.
Forstberger Andreas, bgl. Bäckermeister, Obere Donaulände 9 - Hofberg 1 (abgetragen 1939)	½	900 fl.
Moser Joh. bgl. Schustermeister, Obere Donaulände 7 (abge- tragen 1940)	½	500 fl.
Müller Christoph, rbg. Bader, Badgasse 10 - Obere Donaulände 7 (abgetragen 1939)	½	1400 fl.
Holzinger Josef, bgl. Gastgebs Witwe, jetzt Lechnerin, vom Dopp- lerischen Haus, ad Obere Donaulände 9 - Hofberg 1 (abge- tragen 1939)	½	900 fl.
Allgeyr Joh. Mich., bgl. Gastgeb, Hueberisches Haus, ad Obere Donaulände 9 - Hofberg 1 (abgetragen 1939)	½	700 fl.
Schwab Anton, bgl. Gastgeb, Hagerisches Haus, Hofberg 3 (abge- tragen 1939)		1000 fl.
Hueber Sebastian, bgl. Gastgeb, Prunnerische, früher Mannische Behausung, Hofberg 5	½	1500 fl.
Lambinet Franz Georg, rbg. Barbier, Badgasse 18 - Hofberg 7	½	1100 fl.
Reger Josef, bgl. Riernermeister, Göschliches Haus, Badgasse 16	½	350 fl.
Reichertseder Joh., bgl. Gastgeb, Weismann-Behausung, Badgasse Nr. 14		1200 fl.
Heubl Christoph, bgl. Handschuhmachers Witwe, Badgasse 12 (ab- getragen 1939)	½	350 fl.
Niedermüller Sebastian, bgl. Schustermeisters Witwe, jetzt Hell- muethin, Badgasse 7	½	1000 fl.
Frenner Joh. Andre, Bürger, Stainbergerisches Haus, Badgasse 5 (abgetragen 1939)	½	550 fl.
Nottermann Philipp Eberhard, Bürger und Stadtwachtmeisters Witwe, jetzt Kozlovskin, Badgasse 6 - Obere Donaulände 3 (abgetragen 1939)	½	2000 fl.
Müllnerin Maria Salomes Erben, Badgasse 4 (abgetragen 1939)		1400 fl.
Auinger Anton, bgl. Gastgeb, Badgasse 2 - Hauptplatz 8 (abge- tragen 1939)	½	1400 fl.
Bresser Caspar Heinrich, J. U. Dr. u. Hofgerichtsadvokat und Bür- ger, Badgasse 3 (abgetragen 1939)	½	1800 fl.
Peisser Joh. Mich., rbg. Handelsmanns Witwe, Hauptplatz 9 (36) - Badgasse 1 (abgetragen 1939)	½	3000 fl.
Purger Franz, Bürger, Hauptplatz 10 (35)	½	2250 fl.

III. STADTVIERTEL:

Franckh Rochus, bgl. Apotheker v. d. Schinckischen Haus, Apo- theke, Hauptplatz 1 - Zollamtstraße 2	½	2100 fl.
--	---	----------

Guschl Joh. Jos., Ratsbürger und Stadtquartiermeister, Zollamtstraße 6	½	1075 fl.
Ezlstorffer Johann, bgl. Gastgeb, Adlergasse 3 - Zollamtstraße 8	½	2000 fl.
Knörlein Franz Jos., bgl. Bader, Westermayrisches Haus- und Badgerechtigkeit, Adlergasse 5 - Zollamtstraße 10	½	1400 fl.
Vacenj Joh. Richard, bgl. Stadtschmied, Adlergasse 7 - Zollamtstraße 12	½	1200 fl.
Käser Philipp Ignaz, bgl. Schustermeister, Adlergasse 9 - Zollamtstraße 14 - Neutorgasse 2	½	600 fl.
Rauppach Christoph, bgl. Kartenmaler, an Stelle der Neutorgasse	½	500 fl.
Mandlhofers Dominik, bgl. Gürtlers Erben, Adlergasse 11 - Zollamtstraße 16 - Neutorgasse 1	½	350 fl.
Poll Joh. Georg, Bürger, Adlergasse 13 - Zollamtstraße 18	½	600 fl.
Lechners Matthias, bgl. Binders Witwe, jetzt Parleithnerin, Zollamtstraße 20 - Adlergasse 15	½	700 fl.
Gamb Josef, bgl. Schusters Kreditor vom Geißler Haus, Adlergasse 20	½	600 fl.
Pillwax Joh., bgl. Goldschmied, Adlergasse 18	½	300 fl.
Ettinger Wolfgang, bgl. Gastgeb, Adlergasse 16 - Neutorgasse 3	½	700 fl.
Wimber Christoph, bgl. Gürtlermeisters Kreditor, Neutorgasse 5	½	1200 fl.
Hoffer Jacob, bgl. Sattlermeisters Witwe, Pfarrplatz 1 - Neutorgasse 7	½	700 fl.
Höb Maxim., bgl. Gürtlermeister, Pfarrplatz 2 - Adlergasse 22	½	500 fl.
Gerschwegg Martin, bgl. Zuckerbäckers Witwe, Pfarrplatz 3 - Adlergasse 24	½	600 fl.
Riederisches, vorhin Moserisches, Haus, Rathausgasse 9 - Neutorgasse 6		1800 fl.
Feltz Heinrich, bgl. Gastgeb, ad Rathausgasse 9 - Neutorgasse 6	½	600 fl.
Custermann Philipp, rbgl. Goldarbeiter, Rathausgasse 7	½	1100 fl.
Kößler Joh. Georg, bgl. Bindermeister, Rathausgasse 5	½	1100 fl.
Feldtberger Josef, bgl. Messerschmied, Rathausgasse 3	½	800 fl.
Dengg Carl Jos., bgl. Gastgeb, Hauptplatz 2 - Rathausgasse 1	½	2150 fl.
Pillewizer Jos. Gebhard, bgl. Gastgeb, Hauptplatz 3	½	2200 fl.
Steyrer Joh. Andre, Pfleger der Herrschaft Ebelsberg und Bürger, Pröllerisches Haus, Hauptplatz 4 - Adlergasse 4	½	4000 fl.
Münzer Franz Xaver, bgl. Buchbinder, ad Hauptplatz 5	½	650 fl.
Müllner Leopold, bgl. Handelsmanns Witwe, Hauptplatz 5 - Adlergasse 2	½	1050 fl.
Gugg Wolfgang, rbgl. Gastgebs Witwe, Adlergasse 6	½	1000 fl.
Holzermayr Bernhard, bgl. Bäckermeister, Adlergasse 8	½	1000 fl.
Schinnerl Jos. Ignaz, bgl. Hutterer, Adlergasse 10	½	1300 fl.
Deckher Martin, bgl. Schnurmachers Witwe, Adlergasse 12	½	900 fl.
Rieder Joh. Adam, bgl. Gastgeb, Adlergasse 14 - Neutorgasse 5	½	1300 fl.

IV. STADTVIERTEL:

Zührer Joh. Christoph, J. U. Dr. u. Hofgerichtsadvokat, Bürger, Pfarrplatz 19 - Rathausgasse 10	½	1800 fl.
Schmidpeurin Ma. Ursula, geb. Heybergerin, Erben, Rathausgasse 6		1200 fl.
Pillewizer Joh. Stefan, Wirkl. Amtsbürgermeister und Gastwirt, Hauptplatz 34 (10)		3000 fl.
Gschwandtnr Joh. Bapt., bgl. Handelsmanns Witwe, jetzt Ver- zeillin, ad Hauptplatz 34 (11)	½	1200 fl.
Wehrner Anton, bgl. Rauchfangkehrer, Hauptplatz 33 (12)	½	1200 fl.
Mannsrieder Jakob, bgl. Zinngießers Witwe, Hauptplatz 32 (13)	½	2000 fl.
Richter Joh. Christoph, bgl. Apotheker, Hauptplatz 31 (14) - Pfarr- gasse 1	½	1200 fl.
Vanckher Sebastian, bgl. Schneidermeister, Pfarrgasse 3	½	500 fl.
Prandstetter Franz, bgl. Zeugmacher, Pfarrgasse 5	½	900 fl.
Hinterleuthner Abraham, bgl. Gastgeb, Pfarrgasse 7	½	650 fl.
Wehrner Anton, bgl. Rauchfangkehrer, v. hinteren Haus in der Pfarrgasse		800 fl.
Weißmayr Joh. Georg, bgl. Gastgeb, Pfarrgasse 11	½	1500 fl.
Weigert Joh. Blasius, bgl. Geigenmacher, Pfarrgasse 13	½	900 fl.
Furthmoser Jos., bgl. Bäckermeister, Pfarrgasse 17 - Pfarrplatz 15	½	1600 fl.
Rechseisen Gottlieb Ambros, J. U. Dr. und landesfürstl. Fiskus, Hofgerichtsadvokat und Bürger, Domgasse 2 - Pfarrgasse 20	½	1000 fl.
Viechtheurin Regina Clara, verw. Schiffmeisterin, Spörckische Behausung, Domgasse 4 - Pfarrgasse 18	½	1800 fl.
Meindl Matthias, bgl. Bindermeister, Pfarrgasse 16	½	700 fl.
Peyr Johann, bgl. Schneiders Erben, Pfarrgasse 14	½	600 fl.
Stainer Josef, rbg. Gastgeb, Domgasse 10 - Pfarrgasse 12	½	1000 fl.
Stockher Anton, bgl. Schustermeister, Pfarrgasse 10	½	650 fl.
Pichlmayr Franz Anton, bgl. Kaffeesieder, Pfarrgasse 8	½	800 fl.
Nidermayr Joh. Georg, bgl. Schustermeister, Kienzlisches Haus, Pfarrgasse 6	½	415 fl.
Isinger Joh. Jacob, rbg. Handelsmann, Mausisches Haus, Pfarr- gasse 4		1400 fl.
Aigner Wolfgang Christoph, rbg. Gastgeb's Witwe, Hauptplatz 30 (15) - Pfarrgasse 2	½	2200 fl.
Isinger Joh. Jakob, rbg. Handelsmann, Hofmayrisches Haus, Hauptplatz 29 (16)	½	2200 fl.
Pollackh Ignaz, bgl. Kürschnermeister, Domgasse 14 - Haupt- platz 28 (17)	½	2750 fl.
Feichtinger Joh., Michael, rbg. Buchdrucker	voll	800 fl.
Schalkisches Haus, Domgasse 8 - Domgasse 6	½	450 fl.
Kössler Joh. Baptist, bgl. Buchbinder, Hauptplatz 26 (19) - Schmid- torstraße 1	½	1500 fl.
Rammingerin Ma. Magdalena, bgl. Bäckers Tochter vom Back- haus, ad Schmidtorstraße 1	½	1400 fl.

1. VORSTADTVIERTEL:

Prunner Johann, mbgl. Steinmetzens Witwe, Rechte Donaustraße Nr. 4 - Zollamtstraße 7	300 fl.
Heybergerin Ma. Johannas Erben, Haus und Garten im Wörth und Fleckh bei der Ludl, Rechte Donaustraße 5 - Fabrik- straße 2	440 fl.
Felß Franz Carl, med. Dr. u. Landschaftsphysikus, Witwe, Kapfe- risches Haus und Garten, Fabrikstraße 6	1632 fl.
Gruebpaup Georg, Faßzieher, ad Fabrikstraße 10 - Prunnerstraße 1	600 fl.
Müller Franz Anton, kaiserl. Consumptions-Tabakamts-Admini- strators Witwe, Fabrikstraße 14	500 fl.
Müller Simon, Fabrikler, Kaisergasse 10	75 fl.
Nidermüllner Ignaz, mbgl. Zeugmacher, Kaisergasse 12	200 fl.
Durwann Adam, Fabrikler, Haus- und Lechnerisches Häusl, Kaisergasse 14	75 fl.
Kästlechner Matthias, Faßziehers Erben, Kaisergasse 16	350 fl.
Furttenbacher Josef, mbgl. Hafners Erben, Kaisergasse 18	60 fl.
Peisser Joh. Michael, rbg. Handelsmanns Witwe, Kunzisches Haus, Garten und Stadel, Kaisergasse 22?	200 fl.
Rendl Thomas, oö. Landsch. Buchhalterei-Adjunkts Erben, Höse- risches Haus, Heybergerischer Krennacker, Kaisergasse 30	
Geßlböckh Ignaz, Faßzieher, Kaisergasse 29 (31)	160 fl.
Zeininger Johann, Gärtner, Kaisergasse 25	250 fl.
Edtmayr Michael, Faßzieher, Kaisergasse 21	300 fl.
Viechtpaurin Ma. Clara, Witwe und gewesene Schiffmeisterin in Urfahr, Khiennensches Hausstöckl, Garten und Stadel nächst der Schießstatt, Kaisergasse 19	250 fl.
Scheffl Thomas, Vorreiter, Kaisergasse 15	150 fl.
Zöttl Josef, mbgl. Färbermeister, Kaisergasse 11	1500 fl.
Stainer Joh. Josef, rbg. Gastgeb, Zechnerisches Haus und Garten, Kaisergasse 9	600 fl.
Rieder Joh. Adam, bgl. Gastgeb, bei der Schießstatt, Kaisergasse 5 .	600 fl.
Heybergerin Ma. Johannas Erben, Kaisergasse 3	168 fl.
Lichtenauer Gottlieb, Schwarzbäcker, Haus im Wörth, Kaiser- gasse 1 - Fabrikstraße 20	100 fl.
Poll Joh. Georg, mbgl. Gastgebs zum weißen Lampl, Witwe, Haus und Garten im Wörth, ad Untere Donaulände 68	200 fl.
Kaiserl. privileg. Oriental. Compagnie Fabrica, Untere Donau- lände 68	3000 fl.
Mitterlechner Peter, Schöffknecht, ad Untere Donaulände 68 . . .	200 fl.
Glockhner Barthlme, Biertrager, ad Untere Donaulände 68 . . .	200 fl.
Schaurhofer Josef, Faßzieher, Fabrikstraße 27 - Untere Donau- lände 54	450 fl.
Richter Philipp, mbgl. Sockenstricker, Steinerisches Haus und Garten, Fabrikstraße 11	500 fl.

Gärber Adam, mbgl. Leinwebermeister, Ollhauserisches Haus auf der Schießstatt, Fabrikstraße 13	300 fl.
Khiehaß Adam, mbgl. Sockenstricker, Kaserngasse 4	300 fl.
Prandstetter Adam, mbgl. Kapplmacher, Untere Donaulände 34 - Kaserngasse 2	600 fl.
Schachinger Jakob, bgl. Gastgeb, Untere Donaulände 32	900 fl. ½
Greiner Adam, mbgl. Kapplmacher, Fabrikstraße 9 - Untere Donaulände 28	600 fl.
Scheibenpogen Matthias, Bürger und Schiffmeister, Dengg Stadl und Garten, Untere Donaulände 24	500 fl.
Güttner Thomas, mbgl. Korduanmacher, ad Untere Donaulände 24	800 fl.
Schmid Josef, mbgl. Tuchscherer, ad Untere Donaulände 24	700 fl.
Scheibenpogen Matthias, bgl. Schöffmeister, Untere Donaulände 22	1000 fl.
Scheibenpogen Gottlieb, bgl. Schöffmeister, Untere Donaulände 18	1400 fl.
Saillher Matthias, mbgl. Tischlermeister, Rechte Donaustraße 1 - Untere Donaulände 14	600 fl.
Herstorffer Joh. Michael, mbgl. Steinmetzmeister, Koppenjäger Haus, Pfarrplatz 7 - Zollamtstraße 26	1200 fl.
Reich Joh. Andre, mbgl. Huetterer, Pfarrplatz 9 - Eisenbahngasse 2	1100 fl.
Pillewizer Matthias, mbgl. Lederer, Pfarrplatz 10 - Eisenbahngasse 4	1400 fl.
Augustin Leopold, mbgl. Lederer, Keplerstraße 3	800 fl.
Streimesberger Joh. Jakob, mbgl. Weißgärber, Keplerstraße 5	600 fl.
Bischoff Joh. Georg, mbgl. Seifensieder, Keplerstraße 7 - Eisenbahngasse 10	800 fl.
Mädl Conrad, mbgl. Fleischhackers Witwe, Keplerstraße 9	500 fl.
Klein Jakob, mbgl. Weißgärber, Keplerstraße 11	650 fl.
Gwiermayr Leopold, mbgl. Fürkäufer, Keplerstraße 13 - Eisenbahngasse 16	500 fl.
Herstorffer Joh. Michael, mbgl. Steinmetzmeister, Keplerstraße 25	600 fl.
Sailler Jakob, Mitbürger, Keplerstraße 12	750 fl.
Zizerl Matthias, mbgl. Fleischhacker, Keplerstraße 10	750 fl.
Mager Carl Augustin, mbgl. Nadlermeister, Keplerstraße 8	900 fl.
Zöhrer Paul, mbgl. Fleischhackers Witwe, Keplerstraße 6	500 fl.
Lengauer Peter, mbgl. Weißgärber, Keplerstraße 4	800 fl.
Linnemayr Matthias, mbgl. Schwarzbäcker, ad Pfarrplatz 11	1000 fl.
Hueber Josef, bgl. Gastgeb und Fischhändler, Pfarrplatz 11	1200 fl.
Kroyssin Elisabeth, mbgl. Fleischhackerin, Witwe, Pfarrplatz 12 - Graben 1	500 fl.
Pruner Joh. Friedrich, mbgl. Maurermeister, ad Pfarrplatz 12 - Graben 1	1200 fl.
Scheibenpogen Josef, bgl. Schöffmeister, ad Pfarrplatz 12 - Graben 1	1600 fl.
Kronberger Georg, mbgl. Fleischhacker, Graben 3	800 fl.
Hiertt Adam, mbgl. Pergamenter, ad Graben 3	900 fl.
Hammer Andreas, mbgl. Fleischhacker, Graben 5	500 fl.

Hergett Sebastian, mbgl. Maurermeister, Graben 7	500 fl.
Pillwitzer Stefan, Amtsbürgermeister, Graben 9	1200 fl.
Kärr Joh. Michael, mbgl. Seifensieders Witwe, Museumstraße 3 . .	1000 fl.
Zöhrer Joh. Georg, mbgl. Fleischhacker, Museumstraße 5	150 fl.
Grabner Matthias, mbgl. Zeugmacher, Museumstraße 7	450 fl.
Köberer Johann, Adam, mbgl. Bruckzimmermeister, Graben 11 - Museumstraße 2	1600 fl.
Schell Balthasar, mbgl. Sattlermeister, Ehrmann Haus, Graben 15	1000 fl.
Winkler Joh. Paul, Ordinari Wienerbote, Graben 17 - Marienstraße 1	750 fl.
Schmidinger Barthlme, mbgl. Strickers Witwe, Marienstraße 3 . .	400 fl.
Pockhstainer Franz Xaver von und zu Nieder-Peuerbach, k. k. Rat und Landrat, Marienstraße 5	500 fl.
Reichenegger Jakob, Lehenrößlers Witwe, Graben 19 - Marien- straße 2	600 fl.
Weismayr Joh. Georg, bgl. Gastgeb, Graben 31	600 fl.
Eberl Jos., mbgl. Hutterer, Graben 27	400 fl.
Kauffmann Josef, mbgl. Wagnermeister, Graben 29	1000 fl.
Hauserin Theresias, verw. mbgl. Klampferin, Erben, Graben 33 . .	500 fl.
Pachner Leopold, mbgl. Zeugmacher, Graben 35 - Landstraße 1 . .	800 fl.
Starzer Josef, mbgl. Buchbinder, Landstraße 3	700 fl.
Reichenegger Sebastian, mbgl. Fürkäufer, ad Landstraße 3 . . .	700 fl.
Sailler Johann, mbgl. Fleischhacker, v. Gf. Nutzischen Haus, Landstraße 7	800 fl.
Haslinger Franz Jos., mbgl. Seifensieder, Landstraße 9	1700 fl.
Lackhner Johann Franz Anton, mbgl. Schneidermeister, Land- straße 11	500 fl.
Holzpaup Martin, mbgl. Faßzieher, Bethlehemstraße 11	250 fl.
Friz Johann, mbgl. Tändler, Bethlehemstraße 13	300 fl.
Sailler Johann, mbgl. Fleischhacker, Bethlehemstraße 15 - Fadin- gerstraße 4	150 fl.
Ulrich Andre, mbgl. Kamplmacher, v. d. Pfeifferischen Haus, Bethlehemstraße 17	200 fl.
Heußler Simon, mbgl. Steinmetzmeister, Bethlehemstraße 19 . .	300 fl.
Schinnagl Joh. Thomas, Gärtner, ad Bethlehemstraße 19	300 fl.

2. VORSTADTVIERTEL:

Kronbergerin Susanna, Witwe, Bethlehemstraße 26	300 fl.
Garttnr Thomas, Freiherr von, kaiserl. Rat und Oberkriegs- kommissars in Oberösterreich, Witwe, Bethlehemstraße 20 . .	1500 fl.
Messerer Veit, Landsch. Buchhalterei-Adjunkt, Bethlehemstraße Nr. 18 (abgetragen 1938)	1200 fl.
Guschl Joh. Jos., bgl. Unterstadtquartier- und Steueramtsverwal- ter, Bethlehemstraße 14 (und 16)	700 fl.
Sonnleuthnerin Rosina, bgl. Lebzelterin, Bethlehemstraße 8 . . .	600 fl.
Wenger Joh. Leop., bgl. Gastgeb, Dauberisches Eckhaus, Beth- lehemstraße 2 - Landstraße 17	1200 fl.

Grabmer Elias, mbgl. Zeugmacher, Landstraße 19	700 fl.
Füegerin Ma. A. Gräfin von Hirschbergs Erben, Landstraße 21 . .	1500 fl.
Heußler Simon, mbgl. Steinmetzmeister, Landstraße 23	550 fl.
Grabmayr Stefan, mbgl. Fragner, Landstraße 25	530 fl.
Dullermann Michael, Mitbürgers Witwe, Landstraße 27	1200 fl.
Dinter Maximilian, mbgl. Lebzelter, Landstraße 29	900 fl.
Pauliel Anton, d. Inn. Rats Senior und bgl. Handelsmann, Land- straße 43 (1882 abgetragen)	400 fl.
Creuz Silvius, mbgl. Stück- und Glockengießer, Landstraße 40 - Rudigierstraße 2	600 fl.
Seeau Maria Rosa, Gräfin von, Landstraße 34	1000 fl.
Mannstorff Joh. Georg Jos., Freiherr von Daxberg, kaiserl. Rat und Landrat in Oberösterreich, Landstraße 32 - Bischofstraße 1	800 fl.
Pruner Joh. Adam, Bürgermeisters Witwe ?	750 fl.
Purger Franz, Bürger ?	125 fl.
Hübl Ignaz, mbgl. Bildhauer, Bischofstraße 7	150 fl.
Knittl Franz Jakob, Ing., Bischofstraße 9	225 fl.
Winterauer Jakob, mbgl. Ruchfangkehrer, Bischofstraße 11 . . .	250 fl.
Pogner Franz Xaver Raphael, Oberpfleger bei Graf Ferd. Weißen- wolff, Landstraße 26	1500 fl.
Kueffstains Max Ehrgott, Graf von, Erben, Landstraße 24 - Spit- telwiese 1	frei
Peuttler Lorenz, mbgl. Hafner, Spittelwiese 5	800 fl.
Torz Franz Anton, mbgl. Schokolademachers Witwe, Spittelwiese 7	300 fl.
Schererin Maria, verw. Bischkottenbäckerins Erbin, ad Spittel- wiese 14	225 fl.
Winckler Elias, mbgl. Schwarzbäcker, ad Spittelwiese 14 (12) . .	500 fl.
Gerhauser Georg Severin, Landsch. Bauschreibers Erben, Spittel- wiese 8	607 fl.
Funckh Anton Ignaz, Landsch. Trompeters Witwe, Spittelwiese 6	450 fl.
Pichler Joh. Paul, rbgl. Gastgeb, Hueberisches Haus, ad Land- straße 18 (20)	750 fl.
Pichler Joh. Paul, rbgl. Gastgeb, Winklerisches Haus, Landstraße Nr. 18	1600 fl.
Frideli Heinrich Adam, J. U. Dr. und Hofgerichtsadvokats Erben, Landstraße 14	1500 fl.
Weißwolffs Franz Anton, Graf von, Witwe, Landstraße 12 . .	2500 fl.
Knab Jos. Anton, mbgl. Drechsler, Landstraße 10	500 fl.
Nierschl Kaspar, mbgl. Nöstler, Landstraße 8	600 fl.
Neuberger Joh. Paul, mbgl. Hufschmied, ad Landstraße 4 (6) . .	1000 fl.
Obermayr Joh. Jos., mbgl. Griebler, Gröbmerisches Haus, Land- straße 4	600 fl.
Obermayr Joh. Jos., mbgl. Griebler, Landstraße 2 - Promenade 1	800 fl.
Kronberger Johann, mbgl. Fleischhauer, Promenade 3	1000 fl.

3. VORSTADTVIERTEL:

Kramblechner Leopold, mbgl. Grieslers Witwe, Promenade 5 . . .	800 fl.
Schiffer Sigmund, kaiserl. Jägermeister in OÖ., Promenade 11 . .	1800 fl.
Steyrer Joh. Andre, Pfleger der Herrschaft Ebelsberg und Bürger, Promenade 15	1200 fl.
Heinzig Christian, bgl. Gastgebs Witwe, ad Herrenstraße 1 - Promenade 19	750 fl.
Spizers Joh. Witwe, mbgl. Landkutscherin, Herrenstraße 1 - Promenade 19	400 fl.
Kröpfl Ferdinand, bgl. Gastgeb, Herrenstraße 9 (1922/23 abgetragen)	1100 fl.
Kindler Joh. Michael, mbgl. Huetterer, Herrenstraße 11 (1922/23 abgetragen)	800 fl.
Grueber Joh. Ferdinand, Herrenstraße 13	800 fl.
Harrachs Alois Reimund, Graf von, Erben, Herrenstraße 17 - Spittelwiese 15	2000 fl.
Kürchstetter Joh. Franz von, kaiserl. Hofkammerrats Erben, Herrenstraße 35	1200 fl.
Pöckhenhofer Joh. Georg, bgl. Lebzelter, Herrenstraße 37	900 fl.
Poll Joh. Georg, mbgl. Gastgebs Witwe, Herrenstraße 54	600 fl.
Traumpaur Johann, Maurer, Herrenstraße 52	200 fl.
Wolf Peter, mbgl. Bäckers Erben, Herrenstraße 50	80 fl.
Dullermannin Anna Justina, verw. mbgl. Seilerins Erben, Herrenstraße 48	400 fl.
Steiblechner Simon, Faßziehers Erben, Herrenstraße 44	500 fl.
Dorfmayr Karl, Landsch. Trompeter, Herrenstraße 42	200 fl.
Krinmer Matthias, bgl. Maurermeister, Herrenstraße 40 - Stifterstraße 1	400 fl.
Peyrl Joh. Georgs Witwe, Herrenstraße 38 - Stifterstraße 2 . . .	286 fl.
Kradl Stefan, Phil. et. Med. Dr. und Landschaftsphysikus, Herrenstraße 36	1300 fl.
Gruber Ferdinand, J. U. Dr. u. Hofgerichtsadvokat, Herrenstraße Nr. 34 (1909 abgetragen)	600 fl.
Haslinger Jakob, mbgl. Tischlermeister, Herrenstraße 32 (1909 abgetragen)	55 fl.
Veit Joh. Jakob, mbgl. Schnürmachers Witwe, Herrenstraße 30 (1909 abgetragen)	350 fl.
Ketterer Jakob, mbgl. Schneiders Witwe, Herrenstraße 28 (1909 abgetragen)	75 fl.
Starhemberg Ma. Franziska Gräfin von, Baumbachstraße 1 - Herrenstraße 26	500 fl.
Deicher Philipp, gew. Stadtschmied, Baumbachstraße 5 - Hafnerstraße 1	350 fl.
Lacher Franz Anton, gew. Schulmeister, Hafnerstraße 3	600 fl.

Spizer Joh., mbgl. Landkutschers Witwe, Hafnerstraße 9 (1909 abgetragen)	60 fl.
Mayr Josef, Biertrager, Hafnerstraße 11	250 fl.
Linnemayr Sebastian, Biertrager, Hafnerstraße 15 - Stifterstraße 11	100 fl.
Rosenberger Peter, Schuster, Hafnerstraße 17	200 fl.
Spizer Johann, mbgl. Landkutschers Witwe, Hafnerstraße 19	150 fl.
Ziegler Michael, mbgl. Leinweber, Hafnerstraße 21	75 fl.
Schernhorst Ferdinand, Schusters Witwe, Hafnerstraße 23	95 fl.
Lichtenauer Zacharias, Schusters Witwe, Hafnerstraße 25	100 fl.
Holzpaup Jakob, Tagwerker, Hafnerstraße 27	150 fl.
Kapeller Maximilian, mbgl. Hafners Witwe, Hafnerstraße 29	108 fl.
Köblberger Joseph, Perückenmachers Witwe, Hafnerstraße 31	108 fl.
Premb Martin, Schwarzbäcker, Hafnerstraße 32 - Wurmstraße 12	160 fl.
Mayr Matthias, Weinzierls Witwe, Hafnerstraße 30	100 fl.
Kapeller Maximilian, Hafners Erben, Herrenstraße 28	300 fl.
Mayr Johann, Vorreiter, Hafnerstraße 24	450 fl.
Sündt Leopold Josef, Stadtexpeditor, Hafnerstraße 20	120 fl.
Mitterlehner Georg, Sesseltrager, Hafnerstraße 18	150 fl.
Dietscher Joh. Baptist, mbgl. Fleischhacker, Hafnerstraße 16 - Stifterstraße 13	150 fl.
Stadler Andreas, Tagwerker, Stifterstraße 19	100 fl.
Kürchweeger Matthias, Waagknecht, Hafnerstraße 12	300 fl.
Rieger Josef, landeshauptm. Amtsbote, Hafnerstraße 10 (8)	300 fl.
Einwerckher Andreas, Fabriker, Hafnerstraße 6	200 fl.
Purgstaller Barthlme, mbgl. Fürkäufer, Hafnerstraße 4	500 fl.
Hoffmann Joh. Michael, Ordinari Wienerbote, Baumbachstraße 7 - Hafnerstraße 2	800 fl.
Pruner Joh. Adam, Bürgermeisters Erben, ...?	250 fl.
Schweizesberger Joh. Adam, Geigers Witwe, Baumbachstraße 17	150 fl.
Peckher Johann, Kupferstecher, Baumbachstraße 19	100 fl.
Göbl Josef, Gärtner, Baumbachstraße 21	300 fl.
Dumelschedl Matthias, Maurers Witwe, Baumbachstraße 23	60 fl.
Vetter Franz Carl, Pfleger zu Seisenegg, Baumbachstraße 25 - Hopfengasse 1	700 fl.
Wiser Martin, Tagwerker, Hopfengasse 9	200 fl.
Mayrin Ma. Josefa, ad Baumbachstraße 26	350 fl.
Rauscher Gregor, landeshauptm. Amtsbote, Hopfengasse 14	186 fl.
Perger Matthäus, gew. Schulmeister, Baumbachstraße 26 - Kapuzinerstraße 7 - Steingasse 25	300 fl.
Münzer Elias, gew. bgl. Buchbinder, Baumbachstraße 22	500 fl.
Imminger Philipp Jos., Ratsbürgers Witwe, Baumbachstraße 12 - Waltherstraße 23	700 fl.
Schullerin Sabina, Witwe, Landsch. Bauschreiberins Erben, Steingasse 9	500 fl.

Prindl Franz, J U. Dr. u. Hofgerichtsadvokatens Witwe, Baumbachstraße 8	1200 fl.
Friedrich Matthias, Landsch. Trompeters Erben, Herrenstraße 20	1000 fl.
Lang Sebastian, mbgl. Landkutscher, Herrenstraße 18	2000 fl.
Poindinger Andre, mbgl. Landkutscher, Herrenstraße 10	800 fl.
Mayringer Joh. Mich., rbgl. Gastgeb, Promenade 25	800 fl.
Kautten Thad. Adam Graf von, Klammstraße 1	2400 fl.
Mayr Franz Leopold, mbgl. Fleischhacker, Klammstraße 18	700 fl.
Meyr Joh. Georg, mbgl. Malers, Erben, Klammstraße 16 - Promenade 35	500 fl.
Frey Leopold, Kasstecher, Klammstraße 14	400 fl.
Schredlberger Johann, Mitbürger, Klammstraße 12	300 fl.
Strizl Christoph, Geigers, Witwe, Klammstraße 10	600 fl.
Mein Johann, mbgl. Schneidermeister, Klammstraße 8	200 fl.
Schlickh Franz Anton, mbgl. Schneider, Klammstraße 6	500 fl.
Jobst Christoph, Bildhauers, Erben, Klammstraße 4	600 fl.
Dietscher Joh. Mich., mbgl. Fleischhacker, Klammstraße 2 - Promenade 27	700 fl.
Höffinger Nikol., mbgl. Wagners, Erben, Promenade 6	550 fl.
Pührner Thomas, mbgl. Hufschmiedmeister, Promenade 4	800 fl.
Mandl Benedikt, mbgl. Zeugmacher, Promenade 2 - Schmidtorstraße 8	150 fl.
Schmid Joh. Kaspar, mbgl. Schlossermeister, Schmidtorstraße (1861 abgetragen)	150 fl.
Mayr Franz Friedrich, mbgl. Sporer, Schmidtorstraße (1861 abgetragen)	150 fl.
Kellerer Joh. Georg, mbgl. Schlossers, Erben, Graben 44 - Schmidtorstraße 9	150 fl.
Höffinger Michael, mbgl. Schlosser, Kreditor, ad Graben 44	140 fl.
Waizhoffer Anton, mbgl. Grießler, Annagasse 4 - Domgasse 20	500 fl.
Feldtberger Josef, mbgl. Messerschmieds, Kinder, Annagasse 2 - Schmidtorstraße 7	400 fl.
Gattringer Ludwig, mbgl. Schlosser, Schmidtorstraße (1861 abgetragen)	300 fl.
Hueber Maximilian, mbgl. Kupferschmiedmeister, Schmidtorstraße (1861 abgetragen)	140 fl.
Ellendhueberin Magdalena, mbgl. Sporerin, Promenade 10 - Schmidtorstraße 6	240 fl.
Embacher Anton, mbgl. Barbierer, Schmidtorstraße 4 - Promenade 12	500 fl.
Gerhauser Joh. Georg, mbgl. Nagelschmieds, Witwe, Annagasse 1 - Domgasse 18 - Schmidtorstraße 5	100 fl.
Kupferling Joh. Michael, mbgl. Kupferschmied, Domgasse 7 - Graben 36	400 fl.
Grazl Philipp, mbgl. Kleinuhrmachers, Witwe, Domgasse 5	700 fl.

Beruf	Stadt									Vorstadt									Summe			
	I/4			II/4			III/4			IV/4			I/4			2/4				3/4		
	bgl.	nichtbgl.	mbgl.	bgl.	nichtbgl.	mbgl.	bgl.	nichtbgl.	mbgl.	bgl.	nichtbgl.	mbgl.	bgl.	nichtbgl.	mbgl.	bgl.	nichtbgl.	mbgl.		bgl.	nichtbgl.	
Fürkäufer	1	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	1	—	8
Gärtner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	8
Garmacher	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gastgeb	6	10	—	—	7	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36
Geigenmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	7	1
Geiger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Glaser	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Glockengießer (Stuck-)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Goldschmied (-arbeiter)	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Goldschlagler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Grieffler	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	12
Großuhnmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Gürtler	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Handelsmann	12	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
Handschuhmacher	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Holzleger	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Hufschmied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Huterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	6
Ingenieur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kaffeeseidler	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Kaplmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Kapplmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Kartenmaler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	4
Kasstecher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Klampfer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kleinuhnmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Knopfmacher	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	4
Köchin	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Korbmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Beruf	Stadt								Vorstadt						Summe
	I/4		II/4		III/4		IV/4		1/4		2/4		3/4		
	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	
Prokurator (Hochzeits- und Kondukts-)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rauchfangkehrer	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Riemer	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Salzträger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Sattler	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Schauspieler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Schleifer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schlösser	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Schneider	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Schnurmacher	1	1	—	2	—	3	2	—	—	1	2	—	—	—	40
Schöffknecht	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Schöffmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Schreiber	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Schokolademacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schulmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schuster	1	2	4	2	2	—	—	—	—	2	4	—	—	—	32
Seidenstrumpfwirker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3
Seiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	4
Sesselträger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Sieberer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Sockenstriker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Sporer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3
Stadtquartiermeister	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Stadtschmid	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Steinmetz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	5
Stöckelschneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Stricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Strumpfwirker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2

Beruf	Stadt						Vorstadt						Summe		
	I/4		II/4		III/4		IV/4		1/4		2/4			3/4	
	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.	bgl.	nichtbgl.		bgl.	nichtbgl.
Tändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	13	—	—	—	1
Tagwerker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
Taschner	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	2
Tischler	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	3
Tuschcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	10
Waagknecht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Wasserbrenner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Wechselnegotiant	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1
Weinzierl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Weißgerber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1
Wiener Bote, ordinari	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zeugmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	3
Zimmermann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	2
Zinngießer	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	12
Zirkelschmied	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	5
Zuckerbäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Beamten, Pensionisten, Witwen etc.	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Inwohner ohne Berufs- angabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2
	4	2	15	2	1	8	3	1	—	2	22	1	1	9	55
	44	20	47	32	7	29	32	19	22	8	72	170	41	51	128
															840